MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

281 (20.6.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-118845

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 281. Dienstag, 20. Juni 1905. (Abendblatt.)

Die Pfingstbotschaft des Papstes

an die italienischen Katholiken — ihr Inhalt wurde schon im Mittagsblatte kurz skizziert — ist ein politisches Aktenstück von der allerhöchsten Bedeutung. Dem Stufenbau der geistlichen Bureaukratie entsprechend, ist diese neueste Enzyklika an die Bischöfe Italiens gerichtet; damit sie aber ihre unmittelbare Wirkung auf die breitesten Schichten des Volkes nicht verfehle, ist sie nicht in der Amtssprache der Kirche, also lateinisch abgefaßt, sondern italienisch geschrieben. Die Vorstellung vom unpolitischen Papste Pius X. im Gegensatze zu dem Diplomaten Leo XIII., wird man nach Erlaß dieser Kundgebung nicht wohl mehr aufrecht erhalten können; vielleicht aber wird man sich bald gewöhnen müssen, im Gegensatze zu dem vielgewandten Diplomaten Leo von dem weitblickenden Staatsmanne Pius zu sprechen.

Denn man geht schwerlich fehl, wenn man in der „katholischen Aktion", die der Papst in Italien einzuleiten wünscht, den wohlerwogenen Gegenzug der Kirche gegen die antiklerikale Politik ihrer ältesten Tochter Frankreich erblickt. Frankreich und Oesterreich waren unter den Großmächten die weltlichen Hauptstützen des Papsttums, nachdem es selbst aus der Reihe staatlicher Machtgebilde ausgeschieden war. Auf Oesterreich ist, wegen seiner innern Haltlosigkeit, kein rechter Verlaß mehr; Frankreich geht daran, von den Fesseln des klerikalen Einflusses eine nach der andern abzustreifen. Was liegt da näher, als endlich an die Wiedereroberung des Staates zu denken, in dessen Mitte das Papsttum seinen Wohnsitz hat, in dessen Banden der Heilige Vater noch immer als ein Gefangener „schmachtet"! Nicht mehr und nicht weniger als den Bruch mit der Schaukelpolitik seiner beiden Vorgänger, die den Gläubigen jede Teilnahme am politischen Leben Italiens, besonders an den Wahlen, untersagt hatten, verkündet Pius X. in seiner Enzyklika. Und er verkündet ihn nicht in der passiven Form, daß er ein von seinen Vorgängern erlassenes Verbot nur aufhöbe; er ruft vielmehr alle Gläubigen sofort zu energischer Tätigkeit in die politische Arena des Tages. Zunächst empfiehlt der Papst, in einer umfassenden, gesellschaftlich-wirtschaftlichen Organisation die feste Grundlage zur öffentlichen Betätigung zu schaffen:

Die schwerwiegenden Probleme des heutigen Lebens — wir geben die Auszüge nach einem römischen Telegramm der „Köln. V." — erfordern prompte und sichere soziale Lösung, die Katholiken müssen sie finden und geltend zu machen wissen, „mit Hülfe energischer, tätiger, intelligenter, disziplinierter Propaganda, die sich der gegnerischen direkt gegenüberzustellen hat." Das höchste heutige Bedürfnis, von Leo XIII. in der Enzyklika Rerum novarum angedeutet, ist „die praktische Lösung der sozialen Frage auf Grundlage der christlichen Prinzipien".

Zu diesem Zwecke müssen die katholischen Arbeitskräfte sich vereinigen und mit vollkommener Einheit des Wollens und Zieles vorschreiten. „Zur Erreichung dieses Zieles hat sich, unter manchen in gleicher Weise lobenswerten Werken, anderswo eine Einrichtung allgemeinen Charakters glänzend bewährt, die unter dem Namen Volksverein bestimmt ist, die Katholiken aller sozialen Stände an sich zu ziehen, vor allen Dingen aber die großen Volksmassen um einen einheitlichen Mittelpunkt der Aufklärung, Propaganda und Organisation zu sammeln." Dann wird mit großer Sachkenntnis ein Bild des Volksvereins entworfen, der auf diese Weise aufs neue von der höchsten Autorität anerkannt wird, wie dies schon unter Leo XIII. der Fall war. Neben den Volksverein stellt Pius X. die Unione delle opere economiche — den Verein für wirtschaftliche Interessen —, der bereits gut organisiert ist und einen Bestandteil der II. Gruppe des Komitees für die Katholikenversammlung ausmacht.

So vorbereitet, können die Anhänger der Ecclesia militans in den Kampf um die politische Macht eintreten:

„Die katholische Aktion muß sich Geltung verschaffen durch alle jene praktischen Mittel, die ihr der Fortschritt des sozialen und wirtschaftlichen Studiums, die schon anderswo gemachte Erfahrung, die Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft, sogar das öffentliche Staatsleben an die Hand geben." Sie muß sich infolge dessen „jener bürgerlichen Rechte bedienen, welche die heutigen Staatsverfassungen allen und demnach auch den Katholiken gewähren . . . Jene Rechte sind verschiedener Art; sie gestatten sogar direkt an dem politischen Leben des Landes Anteil zu nehmen vermittelst der Volksvertretung im Parlament. Schwerwiegende Gründe raten uns ab, ehrwürdige Brüder, von jenen uns von unseren Vorgängern Pius IX. und Leo XIII. seligen Andenkens vorgeschriebenen Normen abzuweichen, wonach in Italien die Teilnahme der Katholiken an den Parlamentswahlen verboten ist. Nur ebenso schwerwiegende andere Gründe, die das höchste Interesse der Gesellschaft im Auge haben, welches um jeden Preis gewahrt werden muß, können veranlassen, daß in besonderen Fällen von dem Gesetze dispensiert werde, hauptsächlich wenn ihr, ehrwürdige Brüder, von der unbedingten Notwendigkeit für das Heil der Seelen und für das höchste Interesse eurer Kirchen überzeugt seid und darum einkommt. Nun aber bedingt die Möglichkeit dieses unseres wohlwollenden Zugeständnisses, daß alle Katholiken sich in verständiger, ernster Weise auf das politische Leben vorbereiten, bis sie zur Teilnahme daran berufen werden."

Und dann rät Pius X. zur Bildung von Wahlvereinen, auch für das politische Leben. „Zu gleicher Zeit müssen die großen Prinzipien, von denen das Gewissen jedes Katholiken erfüllt ist, eingeprägt und in der Praxis befolgt werden. Er muß in jeder Lage als Katholik auftreten. Wenn er ein öffentliches Amt bekleidet, so muß er dies mit dem festen und ständigen Vorsatz verwalten, soviel er vermag, für das soziale und wirtschaftliche Wohl des Vaterlandes und namentlich des Volkes bemüht zu bleiben gemäß der christlichen Anschauungsweise, und gleichzeitig hat er die höchsten Interessen der Kirche zu verteidigen, welche die der Religion und der Gerechtigkeit sind."

Damit ist das Non expedit, das Verbot der Teilnahme an den Wahlen, in aller Form durchbrochen. Wenn der Papst die jeweilige Teilnahme von seiner besonderen Erlaubnis abhängig machen möchte, so bekundet er damit nicht zum ersten Mal eine Willensrichtung, die auch in der nachfolgenden Anweisung über die Teilnahme der Geistlichkeit an der katholischen Bewegung hervortritt. Pius X. ist all den Bestrebungen aufs äußerste abhold, die eigene Wege wandeln wollen und je Miene machen könnten, sich der väterlichen Leitung geistlicher Oberhirten zu entziehen. Im Einklange mit dieser Anschauung heißt es in dem Berichte weiter:

Indem der Papst noch kurz von der Unlenkbarkeit derjenigen spricht, die ohne die schuldige Achtung vor der Autorität „sogar offen gegen den Willen derselben" sich dazu hergeben, eine eigene katholische Aktion auf ihre Art zu treiben, geht er dazu über, von dem Anteil des Klerus bei der katholischen Aktion zu reden. Es herrscht dabei Gefahr, daß er „eine zu große Bedeutung den materiellen Interessen des Volkes entgegenbringt und darüber die viel wichtigeren geistigen seines Amtes vernachlässigt." Der Geistliche soll über allen Parteien und Interessen stehen und alles zu verhindern suchen, was seine Person und Würde kompromittieren kann. „Er soll deshalb an Vereinen dieser Art (d. h. von wirtschaftlichem und politischem Charakter) keinen Anteil nehmen, wenn nicht nach reiflicher Ueberlegung, im Einverständnis mit seinem Bischof und nur in solchen Fällen, in denen sein Beistand frei von jeder Gefahr und von größtem Nutzen ist." Aber seinem Eifer sollen keine Zügel angelegt werden, er soll als wahrer Apostel allen alles sein. „Er möge durch wirksame Propaganda in Wort und Schrift, auch durch direkte Mitarbeit in den eben erwähnten Fällen daran arbeiten, in den Grenzen der Gerechtigkeit und der Caritas die wirtschaftliche Lage des Volkes zu heben. Er fördere jene Einrichtungen, die dazu führen, vor allen Dingen diejenigen, die sich vornehmen, die Volksmassen gegen das verheerende Eindringen des Sozialismus zu schützen, und die das Volk zu retten trachten sowohl vor dem wirtschaftlichen als auch vor dem moralischen und religiösen Ruin."

Das Vorbild, wonach Pius X. den italienischen Katholizismus zu organisieren gedenkt, ist unverkennbar: es ist das deutsche Zentrum, mit seiner weitverzweigten, in alle Stände und Berufe eindringenden, vorzüglich disziplinierten, von der Geistlichkeit geleiteten Organisationen. Und hat man das Vorbild einmal erkannt, so springt auch der folgerichtige, ja geradezu imponierende Zusammenhang ins Auge, der zwischen der Politik des dreizehnten Leo und des zehnten Pius besteht. Vor der Waffenmacht des protestantischen Preußens und des von ihm geführten Deutschlands waren die Hauptstützen der weltlichen Kirchenmacht, Oesterreich und Frankreich erlegen, und auf den Schlachtfeldern von Königgrätz und Sedan ward nicht nur das Deutsche Reich errichtet; da ward auch die weltliche Macht des Papstes zertrümmert und das Königreich Italien begründet. Pius IX. zog sich grollend vor seinem neu geeinten Vaterlande zurück, faßte aber seine geistliche Macht, durch das Dogma von der Unfehlbarkeit, in bis dahin unerhörter Weise zusammen, um den Kampf mit dem Sieger, dem Deutschen Reiche, offen aufzunehmen. Der Kampf blieb unentschieden. Des hitzigen Pius kühlerer Nachfolger erkannte, daß offener Widerstand gegen die Staatsgewalt das Feld nicht mehr sei, worauf die Kirche — im Zeitalter des Nationalitätsprinzips! — große Erfolge einheimsen könne. Er machte seinen Frieden mit dem Deutschen Reiche — um die friedliche Unterwerfung des Siegers besser vorbereiten zu können. Ueber Erwarten ist sie gelungen! Das Zentrum ward die mächtigste Partei im Deutschen Reiche, Kaiser und Kanzler machen ihr ihre Reverenz, und nun sollte nicht die Zeit gekommen sein, auch die abtrünnige Italia, die von den deutschen Siegen die besten Früchte erntete, nach dem gleichen Verfahren, durch stille, unermüdliche und zielklare Arbeit in die alten Fesseln zu schlagen? Wahrlich, man hat noch selten an einem so augenfälligen Beispiel erlebt, wie die Kirche — mag an ihrer Spitze stehen wer will — unbeirrt ihre weltlichen Ziele verfolgt und geduldig aber zäh darnach strebt, für verlorene Einflußgebiete reicheren Ersatz zu erobern.

Im Dome zu Palermo schläft der große Hohenstaufe, dessen Leben ein einziges, übermenschliches Ringen war, gegen die alles verzehrende Macht des Papsttums. An jener Gruft hat vor nicht allzu langer Zeit auch der Hohenzollernsproß gestanden, in dessen Hand das Steuer des neuen Reiches gelegt ist. Ob da zu Wilhelm's des Zweiten Herz wohl eine Stimme aus der Tiefe erklungen ist, die ihn mahnte an die weltgeschichtliche Verpflich-

Tagesneuigkeiten.

— **Die Form der Regentropfen.** Ueber die Regenmenge, die auf den verschiedenen Teilen der Erde herniederkommt, werden dauernd Beobachtungen angestellt, aus denen ganze Bibliotheken für die Meteorologie zusammengestellt werden. Ueber die Zahl und die Größe der Regentropfen dagegen ist sicher wenig Genaues ermittelt worden. Dr. Bentley hat in der Monatlichen Wetter-Revue ein sehr einfaches und sinnreiches Verfahren zum Studium an Regentropfen angegeben. Man läßt diese auf eine zollbicke Schicht von trockenem Mehl fallen, die aber dem Regen nur einige Sekunden ausgesetzt werden darf. Dann läßt man das Mehl einige Zeit stehen und sammelt nun die kleinen Teigklümpchen, deren jedes einen Regentropfen darstellt. Auf experimentellem Wege, indem man Wassertropfen aus gewisser Höhe auf das Mehl fallen ließ, konnte festgestellt werden, daß die Größe des entstehenden Teigklümpchens von der des erzeugenden Wassertropfens nur wenig verschieden ist. Die größten Tropfen haben danach etwas über ½ Zentimeter Durchmesser. Die Größe der Regentropfen scheint von der Wolkenart abzuhängen, die den Niederschlag liefert. Früher hat man als größtmögliche Regentropfen solche mit einem Durchmesser von 7 Millimetern bezeichnet.

— **Freuden der Scheidung in Amerika.** Die Ehescheidung ist in Amerika eine Sache, die fast als notwendig zum guten Ton gehört. In jeder Familie, die etwas auf sich hält und zu den feineren Kreisen zählt, wird wenigstens ein Scheidungsfall aufzuweisen sein, und es haben sich bereits feste Formen dafür entwickelt, wie man die ein wenig unangenehme Zwischenzeit am stilvollsten verbringt und was für ein Benehmen in solch heiklen Angelegenheiten als fair gilt. Man sucht die Sache als gesellschaftlich möglichst angenehm zu gestalten und während bei uns jede Trennung einer Ehe doch mehr oder weniger unerquickliche Zeiten, lästige Störungen und ungewisse Situationen mit sich bringt, kann eine amerikanische Dame in einer englischen Zeitung bereits von den „Freuden" der Scheidung plaudern. Welch eine peinliche Stellung hat die Frau bei uns, wenn sie vom Gatten getrennt noch der Entscheidung des Gerichtes harrt! Die Freundinnen der Gesellschaftskreise, in denen sie verkehrte, nehmen eine merklich kühlere Haltung an; die Feindinnen aber, die jede Frau hat — und gerade die besten haben die meisten — sind eifrig an der Arbeit, die soziale Stellung der Geschiedenen zu untergraben, und bisweilen gelingt es ihr nicht mehr, die alte Stellung sich wiederzuerobern oder es muß eine lange Spanne Zeit darüber verstrichen sein. In Fontanes „Effi Briest" offenbart sich uns die Seelenstimmung, die gesellschaftliche Stellung einer deutschen Frau, die von ihrem Manne getrennt ist. Bei der Amerikanerin ist ja etwas unmöglich. Sie wird, wenn sie klug ist, sich bereits in der Zeit vor der gerichtlichen Entscheidung so elegant zu benehmen wissen, daß ihre Stellung in der Gesellschaft nach dem kleinen Intermezzo gesichert bleibt. Es gilt für stilvoll, gleich nach Einleitung der Ehetrennung sich in eine kokette Form der Witwenschaft einzuleben. Die Dame ist sehr zurückhaltend in Toiletten, Gesellschaften und dem ganzen Auftreten; ein milder Hauch einer sanften und schmachtenden Trauer umfließt ihre ganze Erscheinung. Sie trägt matte und ersterbende Farben, hat ein Parfüm von Lavendel und Teerosen und wird dazu mit ihrem dunkelsten Augenschlag, einer interessanten Blässe und einer melancholischen Müdigkeit operieren. Eine Dame, die in Scheidung liegt trägt eine verführerische Atmosphäre gekränkter Unschuld und demütiger Hingabe zur Schau; in ihrem fahlgrauen Kostüm, der Garnierung mit Veilchenbuketts, den spitzenbesetzten Handschuhen liegt Schüchternheit und Bescheidenheit, der Tag verstreicht unter den Kondolenzbesuchen der Bekannten, die sie mit einer obligaten kleinen Weinszene und einer Märtyrermiene — aber ja nicht zu viel Tränen, nur daß die Augen einen feuchten Glanz haben — empfängt, der Lektüre eines Romans, leichten Spielereien mit dem Hündchen und ernsthafteren Fährten mit dem eleganten und vornehmen Rechtsanwalt, der gerade Mode ist und den man konsultieren muß. Auch eine Reise dient dazu, die Sorgen vor der schönen Stirn zu verscheuchen und dem armen gequälten Herzen Abwechselung zu verschaffen. Der feinste und pikanteste Reiz aber, der während der Zeit der schwebenden Scheidung der Frau erblüht, ist das zarte und merkwürdig anziehende Verhältnis, das sich bald zwischen ihr und dem Gatten anspinnt. Früher brachten bei der Trennung Mann und Frau möglichst jede Beziehung ab. Man grüßte sich nicht, ging auf die andere Straßenseite, um sich nicht zu begegnen, vermied alle Veranstaltungen, wo man den anderen Teil zu finden fürchtete, und war empört, wenn man doch einmal zusammendraf. Heute hat sich das völlig geändert; zwischen den getrennten Eheleuten finden intime Konferenzen statt; gemeinsame Freunde arrangieren es, daß man in lauschigen Ecken allein bleibt. Eine parfümige Ritterlichkeit trägt der Mann zur Schau, die Dame zeigt eine halb vertrauliche, halb zurückhaltende Freundschaft. Damit erreichen die „Freuden der Scheidung" ihre stärkste und raffinierteste Sensation. Das Verhältnis der beiden ist nun wieder wie das zweier Brautleute, aber wie viel süßer nach der überstandenen Ehe wieder solche stille Zärtlichkeit und Verehrung zu empfinden! Der frühere Ehemann bleibt auch der ehemaligen Gattin treu, wenn sie wieder heiratet. Es bildet sich dann ein „dreieckiges Verhältnis", wie es in Amerika jetzt viel häufiger ist als die bekannte Konstellation in der „Hedda Gabler". Der geschiedene Gatte ist der idealste beste Hausfreund; er ist dem neuen Ehemann ein guter Kamerad, der Frau ein treuer Ratgeber. Ja, es geschieht sogar, daß die Gatten, erst wenn sie geschieden sind, des beiderseitigen großen Wertes recht inne werden, und ihr einziges Lebensglück in einer Wiederverheiratung erblicken. Doch zu diesem Entschlusse kommt es nicht eben häufig. Mit dem früheren Ehemann zu kokettieren, das gilt für elegant und ist zur Durchführung des Scheidungsvergnügens auch durchaus notwendig, aber ihn wieder zu heiraten, ist nicht nur langweilig, sondern auch inkonsequent und das ist die Amerikanerin nicht. Unter den „Freuden der Scheidung" aber spielt die Toilette die Hauptrolle; in ihr drückt sich am deutlichsten die vornehme Haltung, die wirklich einwandsfreie Tournüre aus, die die Dame beobachten muß, um nach der Entscheidung ihre gesellschaftliche Stellung unverändert zu bewahren. Trägt sie während der eigentlichen Trennungszeit blasse und ersterbende Farbentöne, so wird sie für die Toilette, die sie bei der richterlichen Entscheidung anlegt, eine Nuance wählen, die ihre Ernsthaftigkeit, ihre bescheidene Demut und ihr unschuldiges Leiden deutlich hervorkehrt. Schwarz ist ja immer von großem

MARCHIVUM

tung, die das Hohenzollernhaus mit der Kaiserkrone übernommen hat? Man möchte es hoffen, soll vor allen Dingen inzwischen aber die Augen offen halten. Mit unheimlicher Deutlichkeit hat die Pfingstbotschaft des Papstes die letzten Ziele des Ultramontanismus und das ihm, bewußt oder unbewußt, innewohnende Streben enthüllt; die bayerischen und badischen Liberalen würden sehr töricht handeln, wollten sie von diesem unschätzbaren Agitationsstoffe für die Wahlen nicht den ausgiebigsten Gebrauch machen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Juni. (Eine Verbesserung der sanitären Aufsicht in den Gefängnissen) scheint wohl mit infolge des Plötzensee-Prozesses in Aussicht genommen zu sein. Dem „Vorw." zufolge sind an die Gefängnisärzte Zirkulare ergangen, in denen sie befragt werden, welche Verbesserungen sie für Lazarett und sonstige ärztliche Verhältnisse für erwünscht halten. Hoffentlich ist das nur der erste Schritt zu einer gründlichen Reform des Strafvollzuges.

— (In Sachen des hessisch-preußischen Lotterievertrages) fand in Eisenach eine geheime Ministerkonferenz der hessisch-thüringischen und preußischen Minister- und Finanzdezernenten statt. Wie nach dem „Berl. Tagebl." verlautet, sind die wichtigsten Punkte festgesetzt worden.

— (Das Strafverfahren gegen den „Vorwärts") wegen Veröffentlichung jenes Geheimerlasses des Marine-Staatssekretärs, in dem Herr von Tirpitz rechnerische Feststellungen über die finanzielle Wirkung des Flottengesetzes anordnete, ist jetzt eingestellt worden, soweit es gegen den Redakteur Karl Leid gerichtet war. Die Anklage lautete auf Hehlerei. Der Staatssekretär hatte für den Fall, daß der Stehler in der Person eines Beamten seines Ressorts verurteilt würde, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Doch ist das offenbar ohne Erfolg geblieben.

— (Der „Hunnenbrief-Prozeß") gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Kunert wegen Beleidigung von ehemaligen Mitgliedern des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps wird am 26. Juni endlich in Halle verhandelt werden. Während der Tagung und Vertagung des Reichstags von Ende des Jahres 1903 bis zum Schluß des Parlaments am 30. Mai 1905 ruhte nach vorläufiger Einstellung des Verfahrens vollständig. Kunert will einen umfangreichen „Wahrheitsbeweis" für seine Hunnenbriefe antreten.

— (Reichstagsersatzwahl.) Infolge der Ungültigkeitserklärung des Mandats Korfantys (Pole) ist in Kattowitz-Zabrze eine Reichstagsersatzwahl notwendig geworden. Seitens der vereinigten nationalen Parteien wurde der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Volz aufgestellt.

Zwei Simplizissimus-Prozesse.

(Von unserem Korrespondenten:)

(Schluß.)

sh. **Stuttgart**, 19. Juni.

Es ergreift das Wort zur Begründung der Anklage Staatsanwalt Glöggler. Er erörtert zunächst die Frage, ob der Strafantrag, der vom preußischen Oberkirchenrat gestellt ist, rechtlich begründet ist. Er bejaht die Frage. Es liege eine Beleidigung der gesamten evangelischen Geistlichkeit, soweit sie sich an dem Kölner Kongreß beteiligt habe, vor. Ausdrücke wie gnadentriefende Schöpferfreude, evangelische Unschlittkerze, jammerseliges Sündenpflaster seien zweifellos beleidigend. Auch vom Bibeldünger werde gesprochen. Das Zerrbild eines evangelischen Geistlichen wird gezeichnet und in Gegensatz gestellt zu dem Ideal der heidnischen Klassik. Am Schluß findet sich sogar noch ein Angriff auf die christliche Pfarrfrau. Die Adresse, auf die sich diese Leistung bezieht, ist angegeben: An die Sittlichkeits-Prediger in Köln am Rheine. Also nicht nur der Pfarrer Weber oder der Pfarrer Bohn sind beleidigt, sondern die gesamte evangelische Geistlichkeit. Nun wissen wir alle, daß der Simplizissimus ein politisch-satirisches Witzblatt ist, das für sich Freiheit verlangt. Demgegenüber ist zu sagen: es gilt Maß zu halten. Es geht nicht an, daß ein Blatt, und wenn es auch satirisch ist, über jeden herfallen kann, der ihm nicht paßt. Ein Vorrecht für Witzblätter ist nicht anzuerkennen. Auch eine gewisse Narrenfreiheit kann der Simplizissimus für sich nicht in Anspruch nehmen, er will ernst genommen sein. Nun ist gesagt worden, man solle die Persönlichkeit des Angeklagten Thoma berücksichtigen. Begeisterte Verehrer nennen ihn den bayerischen Aristophanes, andere halten das von ihm redigierte Blatt für ein Zotenblatt. Ich sage: ein mit der Feder gewandter Schriftsteller muß Maß zu halten verstehen. Und das hat Thoma im vorliegenden Falle nicht getan. Als Entschuldigung für das Gedicht ist die bajuvarische Roheit angeführt worden. Aber die Ausdrücke im Gedicht enthalten ein solches Maß von Geringschätzung und Verachtung, wie sie die deutsche Sprache kaum kennt. Wir haben ja schon öfter das zweifelhafte Vergnügen gehabt, etwas mit dem Simplizissimus zu tun zu haben, und wir wissen, wie die Herren es machen: sie schweigen sich aus; Herr Thoma mit diplomatischem Vorbehalt des letzten Wortes, wobei er dann die Anklage in Grund und Boden vernichten will. (Heiterkeit.) Der Simplizissimus will nun heute auf einmal als der Vertreter und Verfechter unserer geordneten deutschen Zustände angesehen werden. Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. (Heiterkeit.) Wenn man den Simplizissimus sonst sieht, stößt man auf Schritt und Tritt auf Untergrabung der Autorität. Nun regt sich auf einmal in Thoma die Quelle sittlicher Entrüstung. Beinahe hätte ich ja den Angeklagten Linnekogel vergessen. (Heiterkeit.) Er führt aber auch ein gut bescheidenes Dasein. Er schweigt sich überhaupt aus. Er läßt alles über sich ergehen, was geistreiche Leute im Simplizissimus schreiben. Er ist verantwortlicher Redakteur. Eine Geldstrafe ist nicht am Platze, da sie nicht die Angeklagten, sondern nur die Kasse des Simplizissimus trifft. Ich beantrage daher gegen Dr. Thoma eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, für Linnekogel eine solche von 4 Wochen. Außerdem beantrage ich auf Publikationsbefugnis zu erkennen.

Verteidiger Rechtsanwalt Konrad Haußmann: Der Staatsanwalt hat verkannt, daß es sich um die Zurückweisung eines gegen die Richtung des Angeklagten und des Blattes geführten Angriffes handelt, dahingehend, daß ein strafrechtliches Einschreiten gegen die Richtung des Simplizissimus verlangt wurde. Bei der Kölner Bewegung handelte es sich im wesentlichen um eine Erneuerung der Lex Heinze. Die Aussagen der beiden Sachverständigen waren mir deshalb besonders wertvoll, weil sich in ihnen die Erregung der Schriftsteller widerspiegelt. Der Ausdruck „Sittlichkeitsprediger" sollte natürlich die Richtung und nicht den Stand zum Ausdruck bringen. Der Ausdruck „gottselige Bettbesteiger" im Thomaschen Gedicht gibt kurz und volkstümlich das wieder, was man bezüglich der Verquickung der Religion mit derartigen Dingen denkt. Die Wendung enthält zugleich den Hohn als die Strafe für diese Verquickung. Es war gerade der größte Fortschritt des Neuen Testaments in sittlicher Beziehung, daß es die kalten, harten sittlichen Begriffe des Alten Testaments, in denen vorgeschrieben war, daß man die Ehebrecherin steinigen müsse, nicht fortführte. Das Neue Testament lehrt uns das Evangelium der Liebe des Weisen von Nazareth, der der Ehebrecherin verziehen hat, der Maria Magdalena aufgehoben hat und nicht zu ihr sagte, sie verkehre wie eine Hündin mit dem Hund. (Bewegung.) Nachdem der Kongreß, der einen solchen Wortführer besaß, seine Aufgabe erfüllt hatte, sang man freudig bewegt, beim Festmahl das Lied unter stürmischem Beifall:

Mein Schatz ist ein Reiter,
Ein Reiter muß' sein.
Das Pferd gehört dem Könige,
Der Reiter ist mein.

Mein Schatz ist Buchhalter,
Buchhalter muß sein,
Das Buch gehört dem Kaufmann,
Der Halter ist mein.

Mein Schatz hat schneeweiße Knie,
Doch gesehen habe ich sie nie.

(Große Heiterkeit.)

Nun hat Thoma geantwortet: Man muß fühlen, wie hier ein Mensch, der gewohnt ist, dichterisch zu arbeiten, mit dem Problem derart fertig wird, daß er selbst die Maske des Polterers vornimmt. Man muß einen Sinn für Humor haben, um das verstehen zu können, daß der Inhalt ernst und nur die Form scherzend und spaßig ist. Die Leser des Simplizissimus die intelligent sind, empfinden das auch. Die Frage ist nun: soll der Dichter mehr Recht haben wie ein gewöhnlicher Mensch? Was ein Dichter als Mensch tut, das ist gleich zu beurteilen. Was er als Dichter tut, unterliegt gleichfalls keiner Ausnahme. Aber es unterliegt den Kunstgesetzen der Dichtung und muß verstanden werden aus diesen Gesetzen. Ich will mir versagen, auf einzelne Worte einzugehen. Aber eine Aeußerung wie „evangelische Unschlittkerze" ist eine Verspottung des sonst üblichen Bildes des Kirchenlichts. Kindererzeuger ist keine Beleidigung (Heiterkeit), und mit „Kaninchentrieb" sollte auf die Tatsache hingewiesen werden, daß gerade in den frommen Pastorenfamilien der Kinderseegen ein reicher ist. (Erneute Heiterkeit.) Bohn hat die intimsten Vorgänge verquickt mit dem Gottesbegriff; daher „gottseliger Bettbesteiger". Das muß alles nicht so wörtlich genommen werden, sondern man muß an ein Fastnachtsspiel denken, in dem auch nicht alles ernst aufgefaßt wird. Bekannt ist die Aeußerung Jean Pauls: Komik ist angeschauter Unverstand. Den Unverstand, die Ansichten des Herrn Bohn, hat der Angeklagte angeschaut. Und was hat er getan? Er hat eine sog. reductio ad absurdum satirica. Die vis comica ist beim Angeklagten Thoma stark entwickelt. Das ist eine Kunst, die auch Anerkennung verdient. Leo Tolstoi, ein sittlich sehr hochstehender Mensch, hat geschrieben: „Der Simplizissimus ist vor allem auch deshalb wertvoll, weil er in künftigen Jahrhunderten der wahrste Spiegel unserer Zustände sein wird." Der erste Prozeß in dem ich hier an diesem Pult zuerst verteidigte, war gegen Ludwig Pfau gerichtet, weil er im polemischen Kampf sich gewehrt hat. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt; das Urteil später wieder aufgehoben. Und empfinden wir es heute nicht als ein Unrecht, daß List zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Ich bitte um Freisprechung bezw. um Einstellung des Verfahrens, da die Tätigkeit auf dem Kölner Sittlichkeitskongreß nicht zum Amt eines Geistlichen gehört und demzufolge der Strafantrag des Oberkirchenrats unzulässig ist.

Angeklagter Dr. Ludwig Thoma: Es ist eine falsche Auffassung, wenn man annimmt, ich hätte die evangelischen Geistlichen beleidigen wollen. Das Wort „Sittlichkeitsprediger" bezog sich selbstredend nur auf die Art der Tätigkeit, nicht auf den Beruf. Mit „Sittlichkeitsprediger" sind auch diejenigen Teilnehmer gemeint, die nicht Geistliche sind. Es ist eine falsche Auffassung, wenn man es als eine besondere Aufgabe der Geistlichen bezeichnet, die Sittlichkeit zu fördern. Das haben alle Leute zu tun. Aber die Art des Kongresses war eine solche, die den Zorn erregen mußte. Es ist mit einer wirklichen Schamlosigkeit ein klägliches Bild deutscher Kultur gegeben worden. Ein minderwertiges Menschentum hat sich hier breit gemacht, ein Buchhändler trug vor, daß der außerehelliche Geschlechtsverkehr die Wehrkraft des deutschen Volkes mindere. Ein anderer teilt brieflich mit, daß die Verehrung Goethes abnehmen müsse. Das stärkste hat sich Herr Bohn geleistet. Er hat sich auf die Bühne gestellt und gesagt, seine Heimat sei verhurt. Fertig! (Heiterkeit.) Diese Aeußerung drückt dem ganzen Kongreß einen Stempel auf: maßlose Ueberhebung. Immer findet sich wieder das Wort „Hure". Die Liebe wird als die rasche Befriedigung irgend einer Notdurft hingestellt. Was sind denn das für Leute, die so über uns zu Gericht zu sitzen glauben? Studenten, groß geworden in einer kleinen Universitätsstadt, die neben dem Saufen in geheimen Stunden ihre Verirrungen pflegten oder um die Gunstbezeigungen irgend einer feilen Dirne buhlten. Es ist sehr leicht, an diesen Dingen passiv vorüberzugehen, allein wer im öffentlichen Leben steht, hat das Recht, dagegen Stellung zu nehmen. Die Herren in Köln würde es weniger erregen, wenn unser Volk wirklich in seiner Majorität unmoralisch wäre. Sie ärgern sich nur, weil das arbeitende Volk in seiner Mehrheit sich von ihrem bedrückenden Einfluß frei machen will. Das spornt ihren Eifer an, politische Bestrebungen spielen hinein. Daß die Zeiten heute unsittlicher geworden sind, kann doch wahrlich keiner behaupten. Und trotzdem gibt es die Bohn, Weber und andere erst heute. Früher haben sie sich nicht geregt. Was die Aeußerung im Gedicht über die Pastorenfrau anbelangt, so habe ich nicht sämtliche Pastorenfrauen verletzen wollen. Ich wollte sagen, daß, wer tiefe und echte Liebe gefunden hat, nicht auf Reisen gehen kann gegen die Liebe. (Heiterkeit.) Bohn war neulich in Stuttgart und hat geschrieben, er könne über Stuttgart nichts Erfreuliches melden. Ich hoffe, daß Sie, meine Herren Richter, ein Urteil fällen werden, das dem Herrn Anlaß geben wird, diese Aeußerung zu wiederholen. (Heiterkeit.)

Die Urteilsverkündigung wird auf Montag, den 26. Juni vertagt.

* * *

Ein Nachspiel zum Fall Rotschubey.

Am Spätnachmittag gelangte ein zweiter Beleidigungsprozeß gegen den Simplizissimus zur Verhandlung. Der angeklagte Redakteur Linnekogel soll das Dresdener Schöffengericht beleidigt haben das das bekannte 1000 Mark-Urteil gefällt hat. Der russische Großfürst Rotschubey war wegen Körperverletzung des Portiers Müller vom Hotel Sendig angeklagt, dem er einen Fußtritt versetzt hat, weil er ihm als Lektüre den Simplizissimus gebracht hatte. Der Portier ist andauernd erwerbsunfähig geworden, weshalb der Simplizissimus das Urteil für viel zu milde hielt. Er warf den Richtern vor, daß sie einen Ausländer vor einem Deutschen bevorzugt hätten, und veröffentlichte ihre Namen und Adressen. Die Folge war, daß den Richtern eine große Anzahl, teils anonymer Zuschriften zuging, in denen sie mit den gröbsten Schimpfworten belegt wurden, die zur Verlesung gelangten.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich nur kurz. Der Angeklagte gab keine Erklärungen ab und Zeugen waren nicht geladen.

Staatsanwalt Glöggler beantragte eine Geldstrafe von 200 M. Er erklärte, daß er selbst damals vielleicht eine Gefängnisstrafe beantragt hätte, und begreife auch die Entrüstung des Angeklagten, dessen Blatt im Dresdener Urteil „schamlos" genannt sei. Das rechtfertige aber alles nicht die Angriffe des Simplizissimus, die für den einen Schöffen sogar beinahe der geschäftliche Ruin geworden sei. Dem Dresdener Gericht werde Rechtsbeugung vorgeworfen und dagegen müßten die Richter geschützt werden.

Verteidiger Friedrich Haußmann unterzog zunächst das Dresdener Urteil einer scharfen Kritik. Das Urteil habe das Rechtsempfinden verletzt, da es einen russischen Großfürsten niedriger bestraft habe, als ein deutscher Arbeiter bestraft sein würde. Er erinnere nur an die Urteile gegen Arbeiter wegen Streikvergehen. Der Juwelier Levy sei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er dem Grafen Pückler nur einen Schlag versetzt habe! Die Kritik russischer Zustände im Simplizissimus, die der Dresdener Richter schamlos nannte, sei eine gleiche Satire grundfalscher Zustände.

Auch diese Urteilsverkündigung wird bis nächsten Montag ausgesetzt.

Effekt, aber es sieht zu verzweiflungsvoll aus, läßt gleich an Blutrache denken, kurz macht eine übertriebene und grelle Wirkung. Ein einfaches schwarzes Kleid wird also heute bei der Amerikanerin nur Geringschätzung über den Mangel an Differenzierung in der Toilette hervorrufen. Man trägt daher dunkel abschattierte Nüancierungen, die einen gedämpft farbigen Eindruck machen; das Kleid ist einfach gearbeitet und der Hut ist klein und unauffällig. Ein Schleier wird über das Antlitz geschlagen, wenn man sich den Blicken Zudringlicher entziehen oder die lästige Trauermiene einmal etwas verändern will . . .

— **Lieber Simplicissimus!** In einem Eisenbahnabteil dritter Klasse ist eine lebhafte Debatte über die menschenunwürdigen Zustände in Rußland entbrannt, und das allgemeine Urteil geht dahin, daß das gemeine Volk nur recht daran tue, wenn es sein Joch abzuschütteln versuche. Ein älterer Herr legt sich ganz besonders eifrig für den Aufstand ins Zeug und entrüstet sich namentlich darüber, daß russische Soldaten ihre eigenen Brüder mit der Waffe angegriffen haben. „Bei uns wäre das undenkbar, das will ich Ihnen gleich beweisen, meine Herren!" Mit diesen Worten wendet er sich an einen Soldaten, der bis jetzt unbeteiligt in seiner Ecke gesessen hat. „Sagen Sie, junger Mann, wenn bei uns einmal derartige Ereignisse eintreten sollten, würden Sie auch auf Ihre eigenen Landsleute schießen, wie es die Russen getan haben?" — „Nein, das würde ich nicht tun, mein Herr!" — „Bravo, bravo, lieber Freund! Denken viele Ihrer Kameraden so?" — „O ja die ganze Kapelle. Ich bin nämlich die Posaune."

— **Waffenstillstand.** Die erste Frage, die sich bei der Einleitung der Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan erhebt, ist die des Waffenstillstandes zwischen den feindlichen Heeren. Es ist sehr selten in der neueren Zeit, so führt ein Mitarbeiter des „Gaulois" dazu aus, daß ein Waffenstillstand, der bei der Eröffnung von Friedensverhandlungen geschlossen wurde, wieder gekündigt werden mußte. Dieser Fall ist jedoch einmal unter besonders tragischen Umständen vorgekommen, und zwar im Verlaufe des Feldzuges von 1813. Nach den Siegen bei Lützen und Bautzen forderten die Verbündeten einen Waffenstillstand, den Napoleon sogleich annahm. Aber dieser Waffenstillstand konnte nicht mit dem Frieden enden; keiner der Gegner konnte daran denken, die Waffen endgültig niederzulegen. Im allgemeinen aber ist ein Waffenstillstand, der unter Bedingungen geschlossen wird, wie der bevorstehende in der Mandschurei, fast sicher der Vorläufer des endgültigen Friedens. In dem jetzigen Fall schlägt ein wohlwollender, kluger Vermittler den Waffenstillstand vor; in der Regel bittet sonst der Besiegte darum, wie es im Jahre 1871 geschah; manchmal, wenn auch sehr selten, kommen freilich die ersten Vorschläge vom Sieger. Auf diese Weise endete der Feldzug von 1796—1797. Als Bonaparte, der Sieger von Lodi, Arcole, Rivoli und Mantua, die Oesterreicher aus Italien vertrieben hatte, verfolgte er sie auf Wien zu. In Loeben, fast vor den Toren der Hauptstadt, schrieb er an den Erzherzog Karl den berühmten Brief: „Herr kommandierender General, die tapferen Soldaten führen Krieg und wünschen den Frieden. Dauert der Krieg nicht seit sechs Jahren? Haben wir nicht genug Menschen getötet und der trauernden Menschheit genug Leiden zugefügt? Von allen Seiten erhebt sie jetzt Einspruch dagegen." Einige Tage später wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und die darauf geführten Verhandlungen endeten mit dem Vertrag zu Campo Formio. Bei einem Waffenstillstand müssen wie bei einem Friedensvertrag auch die geringsten Einzelheiten über die Dauer und Ausdehnung der Konvention genau festgesetzt werden. Ein unbedeutender Irrtum, eine Nachlässigkeit, sei es in der Ausarbeitung des Waffenstillstandes, sei es in seiner Anzeige, kann unter gewissen Umständen zu nie wieder gut zu machenden Katastrophen führen. Als am 28. Januar 1871 in Versailles ein Waffenstillstand zwischen Bismarck und Jules Favre, dem Minister des Auswärtigen in der Regierung der nationalen Verteidigung, geschlossen war, sollte dieser für die Departements Côte-d'Or, Doubs und Jura erst eintreten, wenn darüber ein Verständnis erzielt sein würde. Der französische General Clinchant wurde jedoch über diese Ausnahme, die für sein Gebiet gemacht war, nicht unterrichtet, während der ihm gegenüberstehende General von Manteuffel seine Operationen mit größtem Nachdruck fortsetzte; er zwang die französischen Soldaten, den Kampf wieder aufzunehmen, zog den Eisen- und Feuerkreis immer enger um sie und zwang sie schließlich, nach der Schweiz überzutreten. Es kommt auch vor, daß der Vorschlag eines Waffenstillstandes nur eine Kriegslist ist, um Zeit zu gewinnen und die Truppenbewegungen zu verbergen — der „Gaulois" verwahrt sich jedoch ausdrücklich dagegen, daß er glaube, es könne sich gegenwärtig um etwas Aehnliches handeln. Die Geschichte der napoleonischen Kriege liefert ein charakteristisches Beispiel: Während des Feldzuges von 1805, der bei Ulm begann und mit Austerlitz endete, verfolgte ein Marschall wenige Tage vor der Schlacht am 2. Dezember Kutusow, als er sich plötzlich überlegenen Streitkräften gegenüber befand, so daß er trotz seiner Kühnheit es nicht wagte, eine Schlacht zu liefern. Er ließ unter dem Vorwand, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand schwebten, um Waffenruhe bitten. Kutusow nahm an, zog die Verhandlungen in die Länge und benutzte die Frist, um sein Heer gleichsam hinter einem Vorhang verschwinden zu lassen, den vor den französischen Truppen das kleine Corps von Bagration bildete. Der Marschall wurde in seiner eigenen Falle gefangen, denn von Waffenstillstand war keine Rede, worauf er am folgenden Tage vom Kaiser einen Brief erhielt: „Ich kann unmöglich Ausdrücke finden, um Ihnen meine Unzufriedenheit auszudrücken. Sie befehligen nur meine Vorhut und haben nicht das Recht, ohne meinen Befehl einen Waffenstillstand zu schließen; ich werde durch Sie die Frucht eines Feldzuges verlieren."

— **Die Jagd nach dem Dollar**, die die Amerikaner zu einem rastlosen und aufreibenden Leben antreibt, zeigt besonders in Newyork so bedenkliche Folgen für die Gesundheit, daß die Sanitätsbehörden der Stadt warnend ihre Stimme erheben. So weist der Präsident des Gesundheitsamtes nachdrücklich darauf hin, daß allein in der vorigen Woche 195 Personen an Herzkrankheiten in Newyork gestorben sind; diese wäre wie die immer häufiger werdenden Magenkrankheiten auf die Ueberhastung aller Tätigkeiten im modernen Leben zurückzuführen, und besonders ließen sich die Newyorker niemals die nötige Zeit zum Mittagessen. Der Bericht des Beamten hat in Newyork lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, zumal bedeutende Aerzte der darin enthaltenen Warnung lebhaft beipflichten.

MARCHIVUM

9. Deutscher Handlungsgehilfentag.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Hamburg, 18. Juni.

Unter Beteiligung von etwa 600 Delegierten begannen heute hier die Verhandlungen des vom Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verband einberufenen 9. Deutschen Handlungsgehilfentages, auf dessen Tagesordnung die Kaufmannsgerichte, die Handlungsgehilfenkammern, die Arbeitszeit in den Kontoren, die Sonntagsruhe, das Fortbildungsschulwesen und die Frauenarbeit im Handlungsgewerbe stehen. Den Vorsitz führte das Hamburgische Bürgerschaftsmitglied Schack-Hamburg.

An erster Stelle sprach Clauß-Mannheim über „Ladenschluß und Mindestruhezeit im Kleinhandel", der, nach den Darlegungen des Redners, bisher in 48 deutschen Städten eingeführt sei und bei den Behörden mehr und mehr Anklang gefunden habe, so daß der frühere Ladenschluß vielleicht noch einmal in ganz Deutschland zur Durchführung kommen werde. Auch die Mindestruhe im Kleingewerbe werde nicht mehr so stark bekämpft wie früher. Die Zahl der Ausnahmetage werde mehr und mehr verringert. Ein Beschluß wurde hierzu nicht gefaßt.

Die Frage einer „Erweiterten Sonntagsruhe" erörterte Irrwahn-Sande. Die Versammlung faßte darauf einen Beschluß, der eine Neuregelung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe verlangt und der Erwartung Ausdruck gibt, daß in dem Gesetzentwurf die Forderung völliger Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Berücksichtigung finden möge.

An dritter Stelle beschäftigte Wilcke-Hamburg sich mit den Kaufmannsgerichten. Auf Antrag des Redners gelangte hierzu eine Resolution zur Annahme, wornach der Handlungsgehilfentag feststellt, daß die Wirkung des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte erst dann voll zur Geltung gelangen könne, wenn 1) die Wirksamkeit der Gerichte über das ganze Reich ausgedehnt wird, 2) das Wahlrechtsalter auf das 21. Lebensjahr, das Alter für die Wählbarkeit auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt wird, 3) auch solche Personen als Beisitzer zugelassen werden, die seit mindestens 1 Jahre im Bezirke des Gerichts ihre Handelsniederlassung haben oder beschäftigt sind, 4) amtliche Wählerlisten durch die Gemeinden aufgestellt werden."

Zur Frage der kaufmännischen Fortbildungsschulen gelangte ein von Abicht-Bergedorf begründeter Antrag zur Annahme, nachdem der Handlungsgehilfentag den beteiligten Behörden nachstehende Grundsätze empfiehlt: 1) Einführung von Aufnahmeprüfungen und Zurückweisung ungenügend vorgebildeter Schüler, 2) bedingungslose Einführung des Tages-Unterrichts, der im Sommer nicht vor 7 Uhr, im Winter nicht vor 8 Uhr beginnen darf, und abends spätestens 6 Uhr beendet sein muß, 3) Errichtung von Landes-Gewerbeämtern, bei denen die Mitwirkung von selbständigen und angestellten Kaufleuten zu erstreben ist, 4) Verpflichtung für alle von privater Seite unterhaltenen Schulen, die als Ersatz für staatliche Fortbildungsschulen in Betracht kommen sollen, sich hinsichtlich des Lehrplans und des Lehrzieles, sowie der inneren Einrichtungen den staatlichen Anstalten mindestens gleichzustellen."

In Sachen der Kündigungsfrist und Konkurrenzklauseln unterbreitet Frahm-Leipzig dem Handlungsgehilfentag eine Entschließung, die u. a. besagte: Der Handlungsgehilfentag erblickt in den Anstellungsverträgen mit Konkurrenzklauseln eine Beschränkung des Rechts auf den freien Arbeits-Vertrag der Handlungsgehilfen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Danach sprach Zimmermann-Bergedorf über das Lehrlingswesen. Der Redner verlangte, der Handlungsgehilfentag sollte sein Verlangen nach klaren, gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Lehrlingszüchterei erneuern.

Die Errichtung von Handlungsgehilfenkammern forderte Döring-Hamburg. Die Versammlung stimmte darauf einem Antrage zu, der darin gipfelte, daß der 9. deutsche Handlungsgehilfentag an den Bundesrat und das Reichsamt des Innern das Ersuchen richtet, den § 18 des Gesetzes über Kaufmannsgerichte zu einem besonderen Gesetz über Handlungsgehilfen-Kammern auszubauen derart, daß durch eine ausreichende Zahl von Kammern eine lückenlose kaufmännische Standesvertretung geschaffen wird.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich der Handlungsgehilfentag mit der Arbeitszeit in den Kontoren. Der Referent Roth-Hamburg befürwortete hierzu die Annahme einer Resolution, in der der 9. deutsche Handlungsgehilfentag folgende Forderungen erhebt: „1) Völlige Sonntagsruhe, 2) Höchstarbeitstag von 9 Stunden bei mindestens zweistündiger Mittagspause in Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit, von 8 Stunden in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit; Angestellte (Gehilfen und Lehrlinge) unter 18 Jahren, sowie weibliche Arbeitskräfte je eine Stunde weniger, 3) Geschäftsschluß in Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit spätestens um 7 Uhr, in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit spätestens um 5 Uhr, 4) Ausnahmen sind nur zulässig bei Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse oder zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur vorgenommen werden müssen, 5) Gesetzlicher ununterbrochener Urlaub von mindestens 14 Tagen für jedes Dienstjahr."

Zum Thema: Die Frauenarbeit im Handelsgewerbe sprach der Vorsitzende des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Bürgerschaftsmitglied Schack-Hamburg unter Vorlegung nachstehender Entschließung, in der in der Hauptsache folgende Gesichtspunkte vertreten werden: „Ausgedehnte Erwerbstätigkeit der Frauen in Männerberufen ist ein Zeichen rückschrittlicher Kultur. Für die Frauenarbeit im Handelsgewerbe ist — abgesehen von derjenigen des Verkaufs von Artikeln für intime weibliche Bedürfnisse — eine Notwendigkeit an sich nicht vorhanden, da sie ebensowohl und nicht zu ihrem Nachteile von Männern verrichtet werden kann. Weibliche Eigenart vermag sich in diesem Berufe nicht zu entfalten, er widerstreitet im Gegenteil sowohl körperlich als auch geistig der weiblichen Natur. Infolgedessen hat die Frauenarbeit im Handelsgewerbe bisher weder der Allgemeinheit noch dem Kaufmannsstande selber irgend welchen besonderen Nutzen gebracht. Hingegen sind Schäden mancherlei Art nachweisbar. Die männlichen Handlungsgehilfen haben unter der lohndrückenden Tendenz zu leiden, die jeder Frauenarbeit anhaftet. Der ganze Stand wird dadurch wirtschaftlich und gesellschaftlich herabgedrückt. Die weiblichen Handlungsgehilfen haben an den Folgen zu leiden, die ihnen aus der ungesunden Beschäftigung erwachsen (körperliche Schwäche, Nervenzerrüttung). Durch die Tätigkeit im Handelsgewerbe werden sie ferner an der Vorbildung für den Haushalt verhindert, sie treten daher weniger gesund und weniger vorbereitet als die Angehörigen der sogenannten Familienberufe in die Ehe ein. Endlich drohen ihnen im Handelsgewerbe infolge schlechter Bezahlung und anderer Umstände mehr sittliche Gefahren als in anderen Berufen. Erschütterte Gesundheit, sittliche Verdorbenheit, mangelhafte Vorbildung für den Haushalt stellen Schäden dar, die nicht individuell abzuschließen sind. Sie rächen sich an der Nachkommenschaft, an der Familie, an der Allgemeinheit des ganzen Volkes. Die Allgemeinheit erleidet außerdem durch die Frauenarbeit im Handelsgewerbe einen Verlust, der darin liegt, daß weibliche Arbeitskräfte den Familienberufen entzogen werden. Eine weitere Ausdehnung der Frauenarbeit ist daher nach Möglichkeit zu verhindern, eine Einschränkung anzustreben. Von der Gesetzgebung ist zu fordern: Ausdehnung der Arbeiterinnen-Schutzgesetzgebung auf die weiblichen Handelsangestellten. Herabsetzung der Arbeitszeit durch Einführung eines Höchstarbeitstages von acht Stunden, bei geteilter Arbeitszeit von 7 Stunden. Verbot der Frauenarbeit in Betrieben, wo die Beschäftigung mit sittlichen und außergewöhnlich schweren gesundheitlichen Gefahren verbunden ist. Obligatorischer Unterricht in staatlichen Haushaltungs- (Fortbildungs-) Schulen für alle Angestellte bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Freiheitsstrafen für Arbeitgeber oder deren Vertreter, die weibliche Angestellte durch Mißbrauch ihrer abhängigen Stellung zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen. (Sog. Arbeitgeberparagraph der Lex Heinze). Arbeitgebern, die wegen unsittlicher Handlungen gegenüber ihren weiblichen Angestellten bestraft sind, ist die Haltung weiblicher Arbeiter für immer zu verbieten.

Eine Debatte über die beiden Referate erfolgte nicht.

An die Verhandlungen schloß sich der neunte ordentliche Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mit dem Sitze in Hamburg an, der sich jedoch nur mit den internen Vereinsangelegenheiten beschäftigte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20. Juni.

* **Militärdienstnachrichten.** Von Beendigung des im Juli d. J. ablaufenden Kommandos zur Kriegsakademie auf Ansuchen zur Dienstleistung kommandiert bis zum Beginn der Herbstübungen: die Oberlts.: Tschepke im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum 1. Bat. Fußart.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Souheux im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum 2. Bat. Fußart.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2. Dr. Schumacher, Assist.-Arzt beim 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Oberarzt befördert.

* **Der Befähigungsnachweis.** Der Gautag der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Breisgauverbandes in Lahr, bei dem 44 Vereinigungen mit 8271 Mitgliedern vertreten waren, sprach sich für den fakultativen Befähigungsnachweis aus mit der Mannheimer Forderung, daß die Anleitung von Lehrlingen nur solchen Personen gestattet sein soll, die berechtigt sind, den Meistertitel zu führen und daß bei Vergebung von Arbeiten von Staat und Gemeinden bei Gleichwertigkeit der Leistungen diejenigen Handwerker vorzuziehen sind, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Den Verhandlungen wohnten der Vorstand des Landesgewerbeamtes Geh. Reg.-Rat Dr. Cron an.

* **Die Jugend im Dienste der Jugend.** Das Rosengartenfest naht. Eine auserlesene Schar der Mannheimer Jugend rüstet sich, um am kommenden Sonntag zum Besten der Dürftigsten ihrer Gemeinde ein Konzert zu veranstalten. Zwei Künste, Gesang und Turnen, verschwistern sich und fügen sich willig der höheren Muse, der Charitas. Die jugendlichen Künstler erfahren eine tatkräftige Unterstützung durch den Lehrer-Gesangverein, der stets bereit ist, seine künstlerischen Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen, wo es gilt, das Schöne und Gute zu pflegen. Was für ein reger Eifer spornt die jugendlichen Herzen, wie hebt sich das Gefühl, aus eigenen Mitteln etwas leisten zu können. Verdient dieser ideale Sinn nicht volle Würdigung? Wie vermag das Mannheimer Publikum ihn wirksamer zu fördern, schöner zu ehren, als durch rege Beteiligung! Also auf zum Feste, in Massen zur geweihten Stätte, wo die Jugend der Jugend ihre schönsten Opfer bringt!

* **Evangel. Bund.** Man schreibt uns: Am nächsten Sonntag, abends halb 9 Uhr, veranstaltet der Evangel. Bund im Saale der Liedertafel, K 2, 32, erstmals eine Männerversammlung, in der Herr Stadtpfarrer Klein von hier das Thema behandeln wird: „Hat der Evangel. Bund politische Aufgaben?" Dieses Thema war der Hauptgegenstand der großen Bundestagung 1904 in Dresden, an der Herr Stadtpfarrer Klein als Redner und zugleich als Vertreter des hiesigen Vereins teilnahm, und wird wohl noch lange Zeit die Kreise des Bundes aufs lebhafteste bewegen. Da es angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen besonders aktuell wird, so dürfte wohl jeder am nationalen Leben bewußt teilnehmende Protestant die Gelegenheit nicht versäumen, über diese wichtige Frage sich informieren zu lassen. In freundlicher Weise hat sich die Sängerabteilung des Evangel. Arbeitervereins bereit erklärt, vor und nach der Rede ein Lied zum Vortrag zu bringen.

* **Orthopädischer Turnunterricht.** Der Mainzer Ortsgesundheitsrat hat beschlossen, zur Erteilung von orthopädischem Turnunterricht an schiefgewachsene Kinder der Volksschule 8000 M. in den städtischen Voranschlag einzustellen.

* **Die Sängerlust Mannheim** unternahm an den Pfingstfeiertagen einen Familienausflug in den badischen Schwarzwald, welcher sich zu einem der interessantesten und schönsten Vereinsausflüge gestaltete. Am 1. Feiertage 5 Uhr 10 morgens fuhr mit Eilzug eine stattliche Anzahl aktiver und passiver Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und einigen Gästen nach Freiburg i. Br., woselbst im Gasthof zum „Peterhof" das Frühstück eingenommen wurde. Nach einem zweistündigen Aufenthalt, welcher zur Besichtigung der herrlichen Stadt benützt wurde, führte die Höllentalbahn die Ausflügler bis zur Station Posthalde. Von da ab begann die eigentliche Wanderung auf einem sehr schön angelegten, von riesigen Tannen umrahmten Fußwege nach dem Feldberg (1500 Meter über dem Meeresspiegel), welcher in 2½ Stunden erklommen wurde. Sofort nach Ankunft wurde im Feldberg-Hotel Rast gemacht und zu allererst für das leibliche Wohl gesorgt. Nach einer Ruhepause wurde der neben dem Hotel aufgebaute Aussichtsturm bestiegen, von wo sich den Teilnehmern ein wunderbar schöner Rundblick bot. Konnte man doch ganz deutlich die Schweizer Berge, die Rheinebene, Elsaß, den Rhein-Rhone-Kanal etc. sehen. Nur ungern trennte man sich von der mit Schnee umrahmten Kuppe, um noch rechtzeitig nach Titisee zur nächsten Bahnstation zu gelangen. Dieser Weg führte an dem Bismarckturm und Feldsee vorüber, über den Feldberger Hof durch einen schattigen Tannenwald nach dem Bärental und endlich nach Station Titisee. Schon während des Abstiegs vom Feldberg bemerkte man durch Waldlichtungen den dunkelgrünen Wasserspiegel des sagenhaften Bergsees. Von Titisee dampften die Ausflügler nach dem idyllisch gelegenen Städtchen Neustadt i. Schw., wo in den verschiedenen Gasthöfen übernachtet wurde. Sämtliche Gasthofbesitzer erwarben sich durch ihre ausgezeichnete Verpflegung und freundlichste Aufnahme die vollste Zufriedenheit aller Teilnehmer. Am 2. Feiertag Vormittag wurde Donaueschingen ein Besuch abgestattet, woselbst der herrliche Park, die Marställe, die reichhaltige Sammlung, die Geschirr- und Wagenremisen, die Reitbahn des Fürsten zu Fürstenberg und die Donauquelle besichtigt wurden. Nach kräftiger Stärkung in den verschiedenen Gasthäusern fuhr die fröhliche Schar wieder mit der romantischen Schwarzwaldbahn nach Triberg, wo der Wasserfall, die Holzschnitzereien und sonstige Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen wurden. Um 5 Uhr 41 nachmittags trat der größere Teil der Ausflügler über Hornberg, Hausach, Offenburg die Heimreise an, während die übrigen Sänger die Städte Konstanz, Lindau, Bregenz, Schaffhausen und Basel besuchten. War den Ausflüglern auch der Wettergott am 1. Feiertage nicht ganz hold, so konnte die fröhliche Stimmung doch nicht beeinträchtigt werden. Hat doch die Aktivität durch Vorträge von Chorliedern, Soli, Couplets etc. in reichlichem Maße zur Verherrlichung dieses schönen Ausflugs Sorge getragen. Der Verein hat auch die feste Ueberzeugung, daß alle Teilnehmer mit Freuden an die Wanderung zurückdenken werden, die jedem Ausflügler aufs angelegentlichste empfohlen werden kann.

* **Folgende Warnung** veröffentlicht die „Karlsr. Ztg.": Die Firma A. Winther u. Cie. in Lörrach vertreibt „echte hygienische Nährsalze", die gegen alle mögliche, auch unheilbare Krankheiten, in prahlerischer Weise empfohlen werden und aus einem Gemenge von Salzen bestehen, das weder außerhalb der Apotheken verkauft, noch auch öffentlich zum Verkauf angekündigt oder angepriesen werden darf. Das Publikum wird vor dem Bezug dieser Präparate dringend gewarnt; der Verkauf und die öffentliche Ankündigung der „hygienischen Nährsalze" zur Heilung von Krankheiten ist nach Paragr. 367 R.-St.-G.-B. und Paragr. 84 P.-St.-G.-B. strafbar.

* **Mutmaßliches Wetter** am 21. und 22. Juni. Ueber der westlichen Hälfte von Mitteleuropa liegt ein zusammenhängender Hochdruck von ca. 762 mm, in Nordskandinavien ein Maximum von 765 mm. Westlich von Irland zeigt sich noch ein Minimum von 750 mm. In Süddeutschland, namentlich im südöstlichen Teile, machen sich noch immer Gewitterwirbel geltend. Bei sehr warmer Temperatur und vorwiegend östlichen Winden ist demgemäß für Mittwoch und Donnerstag noch immer mehrfach gewitterhaft bewölktes jedoch vorwiegend trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

⚒ Heidelberg-Handschuhsheim, 20. Juni. Das 1½ Jahre alte Kind des Italieners Palese, welches am Sonntag überfahren wurde, ist gestern gestorben. Der von dem Pferde der Ritterbrauerei Schwetzingen angerichtete Schaden ist nun doch größer, als man anfangs glaubte. Auch das Kind des Kaufmanns Hack soll nicht ungefährlich verletzt sein.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Am Samstag traf der frühere Gouverneur von Südwestafrika, General Leutwein in Bruchsal ein, um sich nach Bad Langensbrücken zu einer mehrwöchentlichen Inhalationskur zu begeben. — Ein gewaltiges Gewitter entlud sich am Samstag nachmittag über Achern und Umgegend. Der Blitz schlug mehrmals in die Leitung des Elektrizitätswerkes, sowie in die Telephonleitungen ein. In ersterem wurde ein wertvoller Apparat vernichtet, auch in der katholischen Kirche richtete der Blitz an der elektrischen Beleuchtungsanlage Schaden an. Aus Oensbach wird berichtet, daß dort schwerer Hagelschlag bedeutenden Schaden anrichtete. — In Konstanz stürzte auf einem Spaziergang am Hafendamm am Sonntag abend 11 Uhr die ledige, 29jährige Ladnerin Ida Vengler aus Sachsen-Altenburg in den Bodensee und ertrank. Die Verunglückte war sehr kurzsichtig. — Gestern vormittag explodierte in der Färberei von G. Schweickert Ww. in Pforzheim Benzin, wobei der Färber Wilh. Gack aus Mühlacker gefährliche Brandwunden erlitt. — Sonntag vormittag fand im Saale zum Bierkeller in Schwetzingen eine stark besuchte Versammlung der Brauereiarbeiter statt. Die Versammlung beschloß nach kurzer Debatte durch geheime Abstimmung den Tarifvertrag, welcher auf vier Jahre festgesetzt ist und durch das Bürgermeisteramt beglaubigt wird, anzunehmen. — Erschossen hat sich gestern abend hinter dem Stadtgartentheater in Karlsruhe ein junger Mann, angeblich aus Hamburg. Bei dem Toten wurde ein Brief gefunden, in dem der Lebensmüde bestimmt, daß sein Vermögen im Betrage von 18 000 M. nach Abzug von 400 M. Schulden gleichmäßig unter seine Brüder verteilt werden soll. — Einen schauerlichen Selbstmord beging Samstag vormittag in Wolterdingen (A. Donaueschingen) der verwitwete 50jährige Schuhmacher Heribert Held, indem er den Kopf durch das Schwungrad der Futterschneidmaschine steckte und dieses dann antrieb, wodurch der Kopf fast ganz abgeschnitten wurde. Am 8. d. Mts. machte sein Stiefvater seinem Leben durch Erhängen ein Ende, während die Ehefrau des Unglücklichen im März ds. Jrs. den Tod im Wasser suchte. — In Beringen (A. Waldshut) wurde gestern früh der Maler Alfred Hanser beim Aufspringen auf den schon in Bewegung befindlichen Personenzug nach Waldshut überfahren und sofort getötet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kirchheimbolanden, 19. Juni. Die vor einigen Wochen von dem tollwütigen Hunde gebissenen Personen, die zur Beobachtung und ärztlichen Behandlung sich nach Berlin begeben hatten, sind von dort wieder zurückgekehrt. Ein gesundheitlicher Nachteil ist bei Niemandem eingetreten.

* Glanmünchweiler, 19. Juni. Samstag nachmittag gegen 5 Uhr durchzog ein heftiges Gewitter unsere Gegend. Es brachte uns einen durchdringenden Regen, hat aber auch an manchen Orten, wie in Haschbach und Quirnbach großen Schaden in Feld und Gärten angerichtet. Der Blitz erschlug in Rehweiler den 22jährigen Ackerer Karl Strauß, welcher im Stalle beschäftigt war.

w. Darmstadt, 20. Juni. (Telegr.) Die Verhandlungen des 9. Delegiertentages des Vereins Deutscher Journalisten und Schriftsteller nahm heute vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Dieß-Hamburg ihren Anfang. Anwesend sind 21 Vereine mit 68 Stimmen. Nachdem die Wahl des Bureaus stattgefunden hatte, begrüßte im Auftrage des Staatsministers Rothe, welcher mit Rücksicht auf die gleichzeitige Tagung der Kammer zu seinem Bedauern verhindert ist, zu erscheinen, Oberregierungsrat Uffinger den Delegiertentag im Namen der Staatsregierung und wünschte den Verhandlungen einen befriedigenden und harmonischen Verlauf und besten Erfolg. Im Namen der Stadt hieß Oberbürgermeister Mornewag den Delegiertentag herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß derselbe der Stadt den seltenen Genuß verschaffe, außer hochverehrten Gästen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes auch hervorragende Vertreter der deutschen Bruderstämme jenseits des Bereiches der schwarz-weiß-roten Flagge begrüßen zu dürfen. Im Namen der technischen Hochschule begrüßte der Rektor Geheimer Hofrat Professor Dingeldey den Delegiertentag und wünschte, daß die Beschlüsse von reichstem Segen begleitet sein möchten. Die Reihe der Vorträge wurde darauf von Herrn Königl. Wirkl. Geh. Rat Leher-München eröffnet über das Thema: „Der Schutz des geistigen Urheberrechts in Amerika". Um 12 Uhr trat Mittagspause ein. Heute nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Sport.

* **Radfahren bei Gewitter.** Nachstehende Zeilen sollen dem Radfahrer den Hinweis geben, in welcher Weise in einfachster Weise Schutz gegen Blitzgefahr erreicht werden kann. Durch die Blitzentladungen kann sekundär in dem durch die Pneumatiks, die schlechte Leiter der Elektrizität sind, vom Erdboden isolierten Metallgestell des Rades oder Automobils eine elektrostatische Spannung hervorgerufen werden. Sowie nun der menschliche Körper die leitende Verbindung zwischen dem elektrisch geladenen Metallkörper und dem Erdboden übernimmt, findet der Ausgleich der Spannungsdifferenz zwischen Rad und Erde statt, der für den dazwischengehaltenen menschlichen Körper gefährlich sein kann. Aus dieser Ursachenerkenntnis folgt ohne weiteres, daß diese Gefahr in einfachster Weise durch eine Erdung der Maschine beseitigt werden kann, derart, daß zum Beispiel durch eine an den Metallteilen des Rades angeordnete Metallkette, die beim Fahren auf dem Boden nachschleift, eine leitende Verbindung zwischen Metallkörper und Erdboden hergestellt

MARCHIVUM

wird. Diese Verbindung wird um so sicherer, wenn bereits Regen gefallen ist. An Stelle einer Kette kann auch ein geeignet gestalteter, federnder Bügel angeordnet werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Auf der Suche nach einem Hoftheaterintendanten". Unter dieser Spitzmarke erhält die „Augsb. Abdztg." eine Münchener Zuschrift, die die Situation im allgemeinen wohl richtig zu kennzeichnen scheint, für deren Einzelheiten die „Augsb. Abdztg." aber keine Garantie übernimmt. Die Zuschrift lautet: „Der Entwickelung der Hoftheaterintendanzkrisis stellen sich nun mancherlei Hindernisse entgegen. Bei Hofe streiten drei Parteien um den Siegerpreis, um die Stelle als Intendant der K. Hoftheater, denn von vornehherein stand es fest, daß der künftige Intendant der Kgl. Hoftheater nur dem Adel entnommen wird, aber bei näherem Besehen fand man, daß in diesen Kreisen ein Mann, der annähernd auch nur eine Ahnung von dem inneren Getriebe des Theaterwesens hätte, nicht zu finden ist. Aber, da es sich ja nur darum handelt, die Stelle mit einem Adeligen zu besetzen, so griff man auf den von allen Parteien bestprotegierten. Aber nun kam die andere Partei. Sie beanspruchte ebenfalls das Fell des Löwen, nachdem es unter der sogenannten Prinzen- und „Moypartei" kunstverständige Männer genug gibt, bei welchen auch die Gehaltfrage für den Intendanten keine Rolle spielt. Diese Gehaltfrage ist aber ein Kernpunkt. Die Zentrumspartei hat das „Sparen in der Wirtschaft des Hoftheaters" auf ihre Fahne geschrieben und deshalb beim Sturz Possarts das ganze Oelfläschchen ihrer Liebe auf sein Haupt ausgegossen. Wie es mit der künftigen Sparsamkeit bestellt sein wird, und was der Wechsel der Intendanz der Hofkasse kostet, davon eine Probe. Intendant v. Possart erhält 24 000 M. Pension, der neue Intendant Gehalt 20 000 M., der neue Direktor des Hofschauspiels, welcher angestellt werden soll, 18 000 M., Herr Felix Mottl Funktionszulage außer seiner Gage von 40 000 M. als Generalmusikdirektor für Führung der Direktion der Hofoper 8000 Mark — also jetzt schon 46 000 M. jährliche Mehrausgaben für den Ersatz des Herrn v. Possart!! Man dementiert den von uns nicht genannten Kandidaten A. v. Speidel für den Posten als Intendant. Mit Unrecht; denn Herr v. Speidel stand wirklich kurze Zeit auf der Liste der Kandidaten, aber er verschwand bald wieder, um anderen Protegierten Platz zu machen. Ein Mann vom Theater war Herr v. Speidel nie. Ein anderer Kandidat für den Intendantenposten ist Graf Moy, aber er ist der Zentrumspartei keine genehme Persönlichkeit, das genügt demjenigen, der den jetzigen Kurs in Bayern kennt, demjenigen, der die Vorgänge hinter den Kulissen zu dem wohlvorbereiteten Sturz des Intendanten von Possart sah. Generalmusikdirektor Felix Mottl soll Direktor der Hofoper werden, allein hier ergaben sich im letzten Augenblick wieder einzelne Schwierigkeiten. Mottl soll in Bezug auf Engagements wohl künstlerisch freie Hand haben, man will ihm — den bewährten, als Mensch und Künstler beliebten Oberregisseur Anton Fuchs zur Seite geben. Fuchs fällt die Aufgabe zu, künftig sich die zu engagierenden Kräfte am Orte ihres Wirkens vor Zulassung zum Gastspiel auf Engagement anzuhören. Aber — hier kommt die Schwierigkeit, die Finanzüberwachungskommission, die Herr Höglauer repräsentiert, soll bei den Bestimmungen der Gagen für die zu engagierenden Mitglieder ein großes Wort mitzusprechen haben. Ein Umstand, der viel Wasser in den heurigen Wein Mottl's fließen läßt, denn gute Kräfte der Oper wollen gut bezahlt sein! Also wird entweder Mottl nicht Direktor der Hofoper oder es wird mit der Sparsamkeit in der „Wirtschaft des Hoftheaters", um mit den Führern des Zentrums zu reden, wieder nichts. Für das Schauspiel soll ein Direktor, man nennt eine Berliner, aber auch eine Wiener Persönlichkeit engagiert werden. Oberregisseur Savits mit der Stelle als Direktor zu betrauen, kam man aus internen Gründen ab. Weder Herr Savits noch Herr Lützenkirchen, der eine starke Ambition für diese oder die Stelle eines Oberregisseurs hegte, kommen in Betracht. Ebenso ist Ganghofer, der eine zeitlang für die Stelle als Dramaturg ausgewählt war, in aller Stille abgesagt worden. Auch diese Stelle soll, wie wir aus guter Quelle hören, möglichst mit einem Adeligen besetzt werden und ist Freiherr Anton von Perfall ins Auge gefaßt worden. Zurzeit sehen die Angestellten des Hoftheaters nur noch zur Tür, um den neuen Herrn zu erwarten. Er wird bald kommen, woher man ihn — am wenigsten erwartet. Ein neuer Mann? Nicht ganz. — Indes schlagen die Herren Theateragenten mit rühriger Geschäftigkeit ganze Liste ihrer Kandidaten für die Stelle des Direktors des Hofschauspiels vor; und es ist zurzeit eigentlich keine Theaterfachmann vorhanden, dem man das Vertrauen schenkt, einen unter den Reihen vorgeschlagenen zu wählen. — Man will den neuen Intendanten die Wahl überlassen. Vortrefflich, aber zurzeit steht der Nachfolger Possarts noch bescheiden im Hintergrunde.

Die arktische Forschungsreise einer Frau. Wie aus Halifax berichtet wird, ist von dort Mrs. Hubbard nach Gillisport in Labrador abgefahren, um dort in unbekannten Gebieten Forschungen zu unternehmen. Die mutige Frau ist die Witwe des Forschungsreisenden Leonidas Hubbard, dessen Expedition in das unwirtliche Land vor einem Jahre ein so trauriges Ende nahm, in dem er selbst vor Hunger und Kälte starb. Mrs. Hubbard beabsichtigt, die topographischen Aufnahmen zu Ende zu führen, die ihr Mann begonnen hat. Mit ihr zugleich und gleichsam in Konkurrenz mit ihr ist auch Dillon Wallace, der Hubbard begleitet hatte, nach Labrador aufgebrochen, um die Arbeit des verstorbenen Forschers fortzusetzen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Zustände in der Neckarstadt bezüglich der Ruhestörungen und der Handhabung der Polizeistunde werden anfangs geradezu unerträglich. In den Hauptstraßen, wie Mittelstraße etc., wird anscheinend mehr darauf geachtet, daß die Fenster resp. Läden und Türen bei allzugroßem Radau bei vorgeschrittener Nachtzeit geschlossen gehalten werden. Dies trifft aber bei den 3 Meter breiten Querstraßen nicht zu. Das Skandalieren und die Art der gesungenen Lieder kann ein anständiger Mensch kaum mehr ertragen. Von der Einhaltung einer bestimmten Zeit ist überhaupt in manchen Wirtschaften keine Rede. Um 10 Uhr wird erst angefangen zu schreien, und um 12 Uhr oder gar noch später erst wieder aufgehört. Von Einhaltung der Polizeistunde ist überhaupt keine Rede. Freitag, Samstag und Sonntag wird gewöhnlich bis 2 oder 3 Uhr gewirtschaftet, ja es kam sogar schon die ganze Nacht vor. Was solche Zustände für einen Arbeiter bedeuten, der von 6 Uhr morgens bis 6 oder 7 Uhr abends arbeiten muß und deshalb der nächtigen Ruhe sehr bedürftig ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Zu dem Skandalieren kommt dann noch, nach Mitternacht, das Auf- und Zuschließen der Wirtschaftstüre, sowie das geräuschvolle Ziehen des Rolladens. Die Nachbarschaft derartiger Wirtschaften wäre der Großh. Polizeidirektion sehr dankbar, wenn hier Abhilfe geschaffen würde. Weiter wird auch entgegen der ortspolizeilichen Vorschrift das verkehrsstörende Umherstehen auf den Gehwegen anstandslos geduldet. Auch hier sollte mehr für Ordnung gesorgt werden. X.

* * *

Pfälzische Eisenbahn-Verhältnisse.

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Wie einem ein Pfingstausflug durch die Pfälzische Bahn gründlich verleidet werden kann, davon soll hier ein lehrreiches Beispiel zum besten gegeben werden. Wer da glaubt, daß die Pfälzische Bahn Fahrpläne und Anschlüsse aufgestellt hat, um danach die Reisenden, welche solche benutzen, zu befördern, der konnte während der verflossenen Pfingsttage gründlich eines besseren belehrt werden. Am ersten Feiertage fuhr Schreiber dieses mit dem fahrplanmäßigen, in Ludwigshafen um 8,35 Uhr fälligen Schnellzug Berlin-Metz-Paris über Neustadt nach Hochspeyer, um von hier ab den Personenzug 9,36 nach Bad Münster a. St. zu benutzen. Der Zug verließ Ludwigshafen mit erheblicher Verspätung. In der Annahme, daß der Anschlußzug in Hochspeyer auf uns warten würde, nahmen wir diese Verspätung, als durch den Festtagsverkehr bedingt, mit gutem Humor auf und fuhren wohlgemut bis nach Hochspeyer. 61 Personen verließen hier den nach Kaiserslautern-Neunkirchen weiterfahrenden Schnellzug und mußten nun hier zu ihrem nicht geringen und peinlichen Erstaunen erfahren, daß der Personenzug vor 20 Minuten Hochspeyer verlassen und nach Münster a. St. abgefahren sei. Der nächste Zug ging erst 12,57 also 3 Stunden später, ab. Unsere Bitte an den Stationsvorstand, doch in dem 6 Kilometer entfernt gelegenen Kaiserslautern eine Maschine und einen Personenwagen für die 60 Personen zu beordern, hatte ebensowenig Erfolg, wie ein an die Direktion der Pfälzischen Eisenbahn sofort abgelassenes Telegramm um Stellung eines Sonderzuges. Von einer entgegenkommenden Verwaltung hätte man doch erwarten dürfen, daß, als in Ludwigshafen gegen 60 Personen mit Fahrkarten nach Münster a. St. den Zug bestiegen, entweder diese Reisenden darauf aufmerksam gemacht worden wären, daß der Anschlußzug in Hochspeyer nicht wartet, oder, was noch richtiger gewesen wäre, man hätte nach Hochspeyer Ordre gegeben, den Personenzug warten zu lassen, bis zum Eintreffen des Schnellzuges. Daß uns allen die Pfingstfreude gründlich verdorben worden ist, läßt sich denken. Auf der Rückreise am Pfingstdienstag erlebten wir das gleiche Schicksal, nur nicht in so krasser, unangenehmer Weise. Der Schnellzug mittags 12,23 ab Münster a. St. soll fahrplanmäßig 1,20 in Neustadt eintreffen. Hier kreuzt derselbe mit dem von Basel kommenden und Neustadt 1,38 verlassenden Schnellzug nach Frankfurt a. M. Unser Zug ab Münster a. St. hatte 20 Minuten Verspätung. Natürlich war der Anschlußzug nach Ludwigshafen fort und wir mußten mit dem 1½ Stunden später kursierenden Personenzug weiter reisen. Dieser traf mit einigen Minuten Verspätung in Ludwigshafen ein und selbstverständlich war der Anschlußzug nach Mannheim-Heidelberg ebenfalls wieder fort. Da die pfälzischen Bahnverhältnisse ein wiederholtes Umsteigen erfordern, so sollte doch wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Anschlüsse von den Reisenden stets erreicht werden. Die Lehre haben wir Pfingstausflügler aus dem Vorkommnis gezogen, jedenfalls uns nicht mehr der Pfälzischen Bahn zu bedienen an solchen Festtagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Thiengen, 19. Juni. Hier wurde am 17. ds. ein Jungliberaler Verein gegründet. Zum Vorstand wurde einstimmig Kulturmeister Biegler gewählt, der die Wahl annahm.

* Bad Kissingen, 20 Juni. Die Möbelfabrik von Wilm mit allen Vorräten ist vollständig abgebrannt. Von der anstoßenden Villa „Viktoria" wurde das Nebengebäude durch das Feuer beschädigt.

* Darmstadt, 20. Juni. Die Zweite Kammer nahm heute vormittag die Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zu Ausstellungszwecken dem Antrage des Ausschusses entsprechend an. Danach bewilligt die Regierung für die landwirtschaftliche Ausstellung 1905 in Mainz 16 000 Mark und für die Landesausstellung für Kunst und Kunstgewerbe, die im Jahre 1907 in Darmstadt stattfindet, bis zu 60 000 Mark. Für die letztere hat die Stadt Darmstadt bereits 20 000 Mark bewilligt.

* Darmstadt, 20. Juni. Der Lotterie-Vertrag zwischen Preußen und den hessisch-thüringischen Regierungen ist soeben der hessischen 2. Kammer zugegangen. Es wird lt. „Frkf. Ztg." darin bestimmt, daß die hessische Lotterie im Frühjahr 1906 aufhört und als Entschädigung dafür die hessisch-thüringischen Staaten von Preußen für die ersten 5 Jahre der Vertragsdauer eine Rente von 1 680 000 M. in den späteren Jahren den entsprechenden Ueberschußteil vom Ertrag der Lotterie erhalten. Der Vertrag wird auf zehn Jahren abgeschlossen. Eine Kündigung soll von beiden Teilen nur dann erfolgen, wenn sie auf den Betrieb der Lotterie überhaupt Verzicht leisten. Der Vertrag gilt ab 1. Juni 1906.

* Straßburg, 20. Juni. König Friedrich August von Sachsen traf heute vormittag 11.05 Uhr, von Baden-Baden kommend, hier ein. Er wurde am Bahnhofe von dem kaiserlichen Statthalter und dem Bürgermeister Dr. Berck empfangen. Der König begab sich mit dem Statthalter ins Statthalterpalais, wo er Absteigequartier nimmt. Nach dem Frühstück nahm er um 1 Uhr die Parade über das hier garnisonierende sächsische Regiment No. 105 ab. Um 4 Uhr begibt sich der König mit dem Gouverneur Wößner und seinem Gefolge nach der südlichen Front Straßburgs, um die neuen Befestigungsanlagen zu besichtigen. Heute abend gibt der König im Offizierskasino des sächsischen Regiments No. 105 königliche Tafel, zu dem der Statthalter, der kommandierende General und andere geladen sind.

* Köln, 20. Juni. In der vergangenen Nacht kam es in den Straßen am Chlodwigsplatz wegen eines Streites zwischen einem ausziehenden Mieter, der die Miete schuldig geblieben war, und dem Vermieter zu blutigen Ausschreitungen. Die nach Tausenden zählende Menge nahm gegen das einschreitende Polizeiaufgebot Partei und griff die Polizeibeamten an. Aus den Häusern wurden Steine und andere Wurfgeschosse geschleudert. Die Polizeibeamten gingen darauf blank und verletzten 20 Personen, zwei schwer; auch mehrere Beamte wurden verletzt. Eine Anzahl Ruhestörer wurde verhaftet. Der Tumult dauerte von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts.

* Cuxhaven, 20. Juni. Die Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe begann heute mittag 12½ Uhr. Am Start waren 24 Jachten erschienen. Der Kaiser war schon um 11 Uhr an Bord der Jacht „Meteor" gegangen.

* Wien, 20. Juni. Die Obmänner-Konferenz des österr. Abgeordnetenhauses beschloß, noch in dieser Session das Budget-Provisorium und den Handelsvertrag mit Deutschland zu erledigen.

* Paris 20. Juni. Heute fand ein Ministerrat statt, der sich hauptsächlich mit der auswärtigen Lage beschäftigte. Ministerpräsident Rouvier legte den augenblicklichen Stand der Verhandlungen mit Deutschland dar und machte Angaben darüber, in welcher Weise diese durch den Austausch von Noten ihren Fortgang nehmen, die dazu bestimmt sind, über die bereits in den vorausgegangenen Besprechungen ins Auge gefaßten Punkte eine genauere Feststellung zu treffen.

* Konstantinopel, 20. Juni. Der Sultan ernannte lt. „Frkf. Ztg." den Kommerzienrat Koch, Direktor der Deutschen Bank zum Generalkonsul des Türkischen Reichs in Berlin.

Die preußische Berggesetz-Novelle.

* Berlin, 20. Juni. Die Berggesetzkommission des preußischen Herrenhauses setzte heute die Verhandlungen mit der Beratung über die Arbeiterausschüsse fort. Zu einem Beschluß kam es noch nicht, doch läßt es der Gang der Diskussion als wahrscheinlich erkennen, daß die Abstimmung die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ergeben wird, vielleicht mit einigen Verbesserungsanträgen von Thiele-Winkler, Dr. Wachler und Dr. Nißus, die dahin gehen, verschiedene noch in der vorliegenden Fassung zweifelhafte Fragen sicher festzulegen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 20. Juni. Im Hererolande wurde von den auf die wichtigsten Orte verteilten Stationsbesatzungen in den letzten Wochen zahlreiche Streifzüge unternommen, namentlich in der Gegend von Waterberg, Owikokorero, Otjihangwe, Epukiro und in der weiteren Umgegend von Windhuk. Hierbei sind insgesamt 120 Hereros im Gefecht gefallen, 572 wurden gefangen genommen, 60 Gewehre und einiges Vieh wurden erbeutet. Den Kaukau-Veldt hatte Hauptmann von Oertzen bereits im Mai vom Feinde freigefunden. Im Namalande griff Hauptmann von Erckert am 6. Juni im Hamtoap-River, 60 Kilometer östlich von den Carrasbergen, eine Werft von Hottentotten der Bande Morengas an. Der Feind ließ 4 Tote und 4 Verwundete liegen. Diesseits keine Verluste. Die Nachricht, daß Hendrik Witbooi auf englischem Gebiet bei Lehutitu sitze, wird erneut bestätigt.

Die Marokkofrage.

* Paris, 20. Juni. Der „Agence Havas" wird aus Fez vom 16. gemeldet: Die Nachricht, daß dem Sultan bezüglich der Schwierigkeiten an der algerischen Grenze ein Ultimatum gestellt wurde, ist unbegründet. Ebenso ist das Gerücht falsch, daß der französische Gesandte Taillandier um seine Entlassung gebeten habe.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 20. Juni. Die Blätter melden, der Minister des Innern Bulygin werde sofort nach der Durchberatung seines Projektes im Ministerrate seinen Posten verlassen.

* Petersburg, 18. Juni. Der Prozeß gegen Maxim Gorki ist, wie die „Nowosti" melden, endgiltig niedergeschlagen worden.

Norwegens Trennung von Schweden.

* Christiania, 20. Juni. Der Storthing beschloß eine Adresse an den König Oskar und den schwedischen Reichstag, die besagt: Was in Norwegen geschehen sei, sei ein notwendiges Resultat der unionspolitischen Begebenheit und nicht rückgängig zu machen, da sicherlich keines der beiden Völker in die früheren Unionsverhältnisse zurückzukehren wünsche. So findet es der Storthing nicht angemessen, die konstitutionellen und staatsrechtlichen Fragen aufzunehmen, die in dem Schreiben des Königs an den Storthingpräsident berührt wurden und über die sich das Storthing und die Regierung früher ausgesprochen haben. Das Storthing erkenne die schwierige Lage des Königs an und habe nie gezweifelt, daß die Königsentscheidungen gemäß den Rechten und Pflichten eines Königs erfolgen würden. Das Storthing appelliere an Schwedens König, Reichstag und Volk, an der friedlichen Beendigung mitzuwirken. Das Storthing habe die schwedischen Aeußerungen erfahren, daß der Beschluß, die Union aufzuheben, in Form und Durchführung kränkend für Schweden aufgefaßt wurde. Dieses ist niemals die Absicht des Storthings gewesen, nur ein notwendiges Verfechten der verfassungsmäßigen Rechte Norwegens. Da der König den Storthingsbeschluß wegen Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens am 27. Mai nicht sanktionierte und der König keine norwegische Regierung bilden konnte, so seien die verfassungsmäßigen Verhältnisse in Norwegen direkt verschoben, daß sich die Union nicht länger aufrecht erhalten ließ. Das Storthing Norwegens ist daher in die Notwendigkeit versetzt, dem Lande unverzüglich eine Regierung zu verschaffen. Die schwedische Regierung hat bereits am 25. April neue Verhandlungen mit der Auflösung der Union als Alternative, falls sich eine Einigung über die neuen Unionsformen nicht erzielen ließ, abgewiesen. Von dem Storthing sei bereits früher ausgesprochen worden, daß das norwegische Volk keine Bitterkeit und Unwillen gegen den schwedischen König und das schwedische Volk fühlt. Gegenteilige Aeußerungen haben ihren Grund allein in der Unzufriedenheit mit Norwegens Stellung in der Union. Ein 90 Jahre langes Zusammenarbeiten auf materiellem und geistigem Gebiete haben bei dem norwegischen Volke Gefühle aufrichtigster Freundschaft für das schwedische Volk geschaffen. Diese Gefühle werden jetzt, da Norwegen nicht länger in einer für seine nationale Selbstständigkeit kränkenden Stellung steht, von neuem rege werden um das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern zu befestigen und zu erhöhen. Im Vertrauen darauf, daß auch das schwedische Volk diese Aeußerung teilt, stellt das Storthing der Regierung Schwedens anheim, unter Anerkennung der neuen Stellung Norwegens und seiner Rechte als eines souveränen Reiches auf die Verhandlungen einzugehen, die zur endgültigen Regelung des jetzt gelösten Unionsverhältnisses notwendig sind.

Der Krieg.

Der Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

* Petersburg, 20. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Während des Kampfes von Liaojangwopin befand sich Prinz Leopold von Preußen bei den russischen Truppen.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* **Musik für Alle.** Das soeben zum Preise von 50 Pfg. im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin, erscheinende Heft 9 der „Musik für Alle" beginnt mit einer anmutigen Arie und Musette aus Glucks „Arida", an die sich dann eine Ariette und ein derbkomisches Couplet aus Lortzings „Die beiden Schützen" anschließt. Gewissermaßen ein tschechisches Gegenstück zu Lortzing bildet Fr. Smetana, dessen „Dorftanz" aus der „Verkauften Braut" die Lebensfreude und Ausgelassenheit des böhmischen Volkslebens treffend charakterisiert. Martin Jarobi, dessen neuestes Werk „Reklame" auf der „Wolzogen-Oper" zu Berlin jüngst so beifällige Aufnahme gefunden hat, ist mit einem ernst-schwermütigen „Kleinrussischen Volkslied" vertreten. Weiche, träumerische Stimmung atmet auch die „Mondscheinwanderung" von Ludw. Schytte. Ein melodiöser Walzer von Ernst Rost, der sich sowohl als Tanz- wie auch als Salonstück eignet, bildet den Schluß des reichhaltigen Heftes.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zum Handel an der Berliner Börse sind 70 000 800 M. Aktien der Rheinischen Kreditbank in Mannheim zugelassen worden.

Aus der Handelskammer. Geschäftsverbindungen mit Amoy (China). Einfuhrhandel Brasiliens in den Jahren 1903 und 1904, sowie Absatz landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte im Dongebiet und nördlichen Kaukasus betreffende vertrauliche Mitteilungen können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Dividende-Schätzungen. Die „Frkf. Ztg." meldet, daß die Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Ullrich im Maikammer 8 pCt. Dividende (wie im Vorjahr) geben wird. Bei den Süddeutsche Lederwerke St. Ingbert ist für das laufende Geschäftsjahr auf eine Dividende wieder nicht zu rechnen.

Auf den Deutschen Eisenbahnen wurden im Mai im Personenverkehr M. 50 438 014 oder M. 6 230 576 weniger und per Kilometer M. 1080 oder M. 154 gleich 12.48 pCt. weniger und im Güterverkehr M. 112 805 164 oder M. 12 888 229 mehr und per Kilometer M. 2362 oder M. 227 gleich 10,63 pCt. mehr vereinnahmt.

Die Pfälzischen Eisenbahnen vereinnahmten im Mai Mark 2 885 172, das ist gegen das Vorjahr mehr M. 192 076, seit Januar M. 13 148 932, d. i. gegen das Vorjahr mehr M. 404 252.

4proz. Reichsschatzanleihe. Die aus der im Jahre 1900 aufgenommenen 4 proz. Reichsschatzanleihe von 80 Mill. Mark noch übrig gebliebenen und am 1. Juli ds. Js. fälligen 20 Mill. Mark sollen zu diesem Zeitpunkt zur Rückzahlung gelangen, während, wie erinnerlich, die vorher fällig gewesenen Beträge in 3½ proz. Schatzanweisungen umgewandelt worden waren.

Die Mittelrheinische Brauerei in Koblenz beruft auf den 25. Juli eine Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um höchstens M. 600 000 Beschluß fassen soll.

Die Oelfabrik Großgerau-Bremen schließt das letzte Geschäftsjahr mit M. 930 771 Verlust (i. V. M. 28 067 Gewinn) ab, nachdem der Reservefonds von M. 36 763 aufgezehrt wurde.

Die Westfälischen Stahlwerke, A.-G. in Bochum, beabsichtigen mit Rücksicht auf verschiedene vorzunehmende Verbesserungen und Neuanlagen die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. Mk. auf 10 Mill. Mk. Die neuen Aktien, die vom 1. Juli ds. Js. ab an der Dividende teilnehmen, sollen einem Konsortium, welchem die Nationalbank für Deutschland, die Essener Kreditanstalt, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein und die Bankfirma Salomon Oppenheim angehören, zu pari überlassen werden mit der Verpflichtung, die jungen Aktien den alten Aktionären zu 106 pCt. anzubieten, derart, daß auf 7000 M. alte Aktien 3000 M. junge Aktien bezogen werden können. Eine Dividende verteilt die Gesellschaft für das verflossene Geschäftsjahr nicht.

Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt meldet die „Köln. Ztg.", daß die Marktlage weniger einheitlich geworden ist. In Rohstoffen und schweren Artikeln ist stramm zu tun, in nicht syndizierten ist die Beschäftigung weniger gut. Der inländische Verbrauch wird zunehmend stärker und beansprucht den größeren Teil der Produktion.

Die freie Vereinigung von Lederfabrikanten Mitteldeutschlands beschloß in ihrer in Magdeburg abgehaltenen Versammlung eine Preiserhöhung für Leder von 5 M. für 50 Kilo. Zur Förderung der Kartellbestrebungen sollen Fachgruppen gebildet werden.

Die Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt erzielte nach 78 200 M. Abschreibungen 113 248 M. Reingewinn; davon werden 104 016 M. zu außerordentlichen Abschreibungen verwandt und 9232 M. vorgetragen. (Das Vorjahr schloß mit einem Verlust von 177 512 M. ab, der aus der Rücklage gedeckt wurde.)

Bustenardi-Petroleum-Industrie Akt.-Ges. In einer in Bukarest am 17. Juni abgehaltenen Sitzung hat der Verwaltungsrat die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres festgestellt. Nach Abschreibungen im Gesamtbetrage von Lei 859 880 beträgt der Reingewinn Lei 652 036. Der Verwaltungsrat schlägt der auf den 30. Juli einzuberufenden Generalversammlung folgende Verteilung des Reingewinns vor: 10 Proz. werden dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen, die Stammprioritäten erhalten 20 Proz., die Stammaktien 5 Proz. Dividende. Auf neue Rechnung wurden Lei 19 832 vorgetragen.

Kopenhagener Grundbesitzer-Bank. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, das Aktienkapital von 6 auf 10 Millionen Kronen zu erhöhen. Die neuen 4 Millionen Aktien werden von einer deutsch-englischen Finanzgruppe garantiert, welches 1 Million fest übernommen hat. Die restierenden 3 Millionen werden den alten Aktionären zum Kurse von 110 Prozent plus 5 pCt. Dividende jährlich, vom 1. Januar ds. Js. ab, angeboten.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. Juni. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Eichbaum 161 G. 162 B., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien 86 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 560 G., Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 303 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 118.50 B. Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien wurden zu 127.50 Proz. umgesetzt.

Aktien.

Banken	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—	Br. Schroedl., Heidelbg.	—.—	210.—
Cred. u. Depb., Zwbr.	—.—	—.—	" Schwartz, Speyer	133.50	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75	" Ritter, Schwetz.	80.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	109.25	" S. Moh, Speyer	98.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.—	" z. Storch, S. "	—.—	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	204.25	204.10	" Werger, Worms	104.50	—.—
Pf. Sp.-u. Crd.-B. Landb.	—.—	136.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	108.—
Rhein. Creditbank	—.—	145.25	Pfl. Preßh. u. Spfbr.	148.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.—	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	113.50	B. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	92.—	—.—
Eisenbahnen			Mannh. Dampfschl.	—.—	86.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	" Lagerhaus	—.—	99.—
" Maxbahn	—.—	143.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	320.—	315.—
" Nordbahn	140.—	—.—	" Assecuranz	—.—	1230.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	80.—	Continental. Vers.	440.—	—.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	560.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—	Oberrh. Vers.-Ges.	530.—	525.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	450.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	710.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	326.—	A.-G. f. Seilindustr.	114.90	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.75	Dingler'sche Mschfbr.	104.—	—.—
Wst. V.-W. Stamm	—.—	268	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	108.—	Emaillw. Maikammer	—.—	110.—
Brauereien			Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Bad. Brauerei	127.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	162.—	161.—	Oggh. Cell.-u. Papierf.	210.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	104.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	102.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	110.—	Malchfbr. Badenia	199.50	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	127.50
Homb. Meßerschmitt	79.—	—.—	Portl.-Cement Heidlb.	—.—	137.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	251.50	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	164.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—	" Speyr.	74.—	—.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	305.—
Brauerei Sinner	—.—	252.—	Zucke f. Waghäusel	118.50	—.—
			Zuckerraff. Mannh.	152.—	—.—

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz
3½ " " alte M.	97.10 bz
3½ " " unk. 1904	97.20 bz
3½ " " Kommunal	98.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.30 G
3½% Hdlbg. v. J. 1903	99.— G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.80 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G
4% Ludwigshafen v. 1900	100.— G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	100.— G
3½% "	98.50 B
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— B
4% " " 1900	100.50 G
3½ " " 1885	99.— G
3½ " " 1895	99.— G
3½ " " 1898	99.— G
3½% " " 1904	99.— B
3½% Pirmasenser	98.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	103.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.95 B
4½% Bad. Anilin u. Soda	106.— B
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.50 G
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.50 G
4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.50 G
4% Herrenmühle Gem.	99.— B
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	103.25 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof	105.— G

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt a. M., 20. Juni. Die Geschäftsstille hielt weiter an und war die Börse sehr still. Die Zurückhaltung und Unlust hielt an. Die Kurse waren ein wenig niedriger. Was die Haltung auf den einzelnen Umsatzgebieten anbelangt, so war der Bankenmarkt behauptet. Bahnen geschäftslos. Oesterreichische Staatsbahn auf den Bericht des Ackerbauministeriums fester. Montanwerte erfuhren leichte Preisermäßigung. Schiffahrtsaktien trotz des Dementis über die gestern verbreiteten Gerüchte eines Pestfalles in Hamburg wenig verändert. Später schwächer. Deutsche Fonds lagen weiter still bei schwächerer Haltung. In russischen Werten kam heute mehr zum Verkauf und waren die Kurse dieser Renten gedrückt und niedriger. Türkenwerte und Argentinier schwach. Industriewerte ungleichmäßig. Kunstseide 4 Proz. und Chemische Griesheim 4½ Proz. höher. Elektrische Werte teilweise höher. Im weiteren Verlaufe Diskontokommandit fester. Hamburg Amerika-Paketfahrt angeboten. Die Gesamtstimmung der Börse war am Schluß weiter ruhig und Kurse behauptet. Diskontokommandit nachbörslich 189,90 bis 190.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		19.	20.			19.	20.
Amsterdam	kurz	169.85	169.27	Paris	kurz	81.275	81.266
Belgien	"	81.116	81.15	Schweiz. Plätze	"	81.20	81.175
Italien	"	81.85	81.866	Wien	"	85.066	85.066
London	"	20.455	20.46	Napoleonsd'or		16.27	16.27
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2 7/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	20.		19.	20.
3½ Dtsch. Reichsanl	101.40	101.85	Tamaulipas	99.10	99.—
3 " "	90.35	90.25	Bulgaren	97.10	97.—
3½ pr. konf. St.-Anl	101.35	101.40	1⅗ Griechen 1890	51.60	51.60
3 " " "	90.45	90.35	5 italien. Rente	103.30	—.—
4 bad. St.-A. "	103.60	103.60	4⅕ Oest. Silberr.	—.—	101.10
3½ bad. St.-Obl. fl.	99.80	99.80	4⅕ " Papierr.	101.—	—.—
3½ " " M.	—.—	99.65	Oesterr. Goldr.	102.—	102.—
3½ " " 00.	100.10	—.—	3 Portg. Serie I	66.65	66.80
4 bayer. E.-B.-A.	101.20	101.—	3 dto. III	67.15	67.2
3½ do. u. Allg.-A.	100.50	100.30	4½ do. neue 1905	94.90	94.90
3 " " "	89.60	89.60	4 Russen von 1880	89.—	88.60
4 Hessen	103.90	103.40	4 span. ausl. Rente	91.30	91.30
3 Hessen	87.55	87.70	4 Türken v. 1903	88.10	87.90
3 Sachsen	88.60	88.60	4 Türken unif.	88.45	88.20
3½ Wh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	99.50	99.25
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	97.40	97.45
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	96.70	96.70	3 Oest. Lose v. 1860	159.—	159.10
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	135.90	136.—
5 Mexikaner äuß.	102.90	—.—			
" inn.	67.60	67.60			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.70	119.—	Elkr.-Ges. Schuckert	133.—	137.30
Eichbaum Mannh.	161.50	161.30	Allg. E.-G. Siemens	188.50	188.60
Rh. Akt.-Brauerei	142.60	142.50	Ver. Kunstseide	502.—	508.—
Parkakt. Zweibr.	120.50	120.50	Lederw. St. Ingbert	61.50	61.50
Wels z. E. Speyer	96.—	96.—	Spicharz	105.20	105.20
Cementw. Heidelb.	186.50	186.50	Walzmühle Ludw.	177.50	177.50
Cementf. Karlstadt	117.90	117.—	Fahrradw. Kleyer	285.20	285.—
Bad. Anilinfabrik	459.60	460.—	Masch. Arm. Klein	90.—	90.—
Ch. Fbr. Griesheim	274.—	278.75	Maschinenf. Baden.	198.—	197.50
Höchster Farbwerk	380.50	380.50	Dürrkopp	457.—	460.—
Verein chem. Fabrik	326.50	326.50	Maschinf. Gritzner	211.—	210.50
Chem. Werke Albert	348.40	348.—	Schnellpr. Frkthl.	187.—	187.—
Accumul.-F. Hagen	217.—	218.—	Oelfabrik-Aktien	184.50	184.50
Acc. Böse, Berlin	85.—	85.10	Seilindustrie Wolff	114.50	114.50
Allg. Elek.-Gesellsch	238.70	239.—	Zellstoff Waldhof	300.25	308.—
Lahmeyer	145.90	145.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	251.80	250.10	Gelsenkirchner	228.50	228.40
Buderus	124.25	126.—	Harpener	213.40	213.10
Concordia	334.—	331.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	200.50	200.50	Westerr. Alkali-A.	267.80	267.80
Eisenwerke Kollar	149.—	149.—	Oberschl. Eisenakt.	181.70	181.70
Friedrichsh. Bergb.	119.80	119.80	Ver. Königs-Laura	266.—	265.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	238.50	238.50	Oesterr. Süd-Lomb.	18.50	18.50
Pfälz. Maxbahn	147.—	146.50	Oesterr. Nordwestb	107.10	—.—
do. Nordbahn	138.—	138.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	136.60	136.40	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	150.—	149.50	Ital. Mittelmeerb.	94.80	—.—
Nordd. Lloyd	122.50	122.80	" Meridionalbahn	154.45	154.45
Oest.-Ung. Staatsb	142.90	143.—	Baltim. Ohio	108.—	108.10

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	120.60	120.60	Oesterr.-Ung. Bank	118.—	118.—
Berl. Handels-Ges.	170.—	170.—	Oest. Länderbank	116.50	116.50
Comerz. u. Disk.-B.	122.80	122.50	" Kredit-Anstalt	208.70	208.20
Darmstädter Bank	140.90	141.—	Pfälzische Bank	104.20	104.—
Deutsche Bank	239.—	238.70	Pfälz. Hyp.-Bank	203.50	203.60
Deutschasiat. Bank	177.90	177.90	Preuß. Hypothenb.	126.—	126.95
D. Effekten-Bank	113.—	113.—	Deutsche Reichsbk.	155.75	155.75
Diskonto-Comm.	189.90	189.90	Rhein. Kreditbank	145.50	145.30
Dresdener Bank	156.20	155.50	Rhein. Hyp.-B. Lt.	203.50	204.—
Frankf. Hyp.-Bank	211.80	210.80	Schaaffh. Bankver.	146.—	145.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	162.90	163.—	Südd. Bank Mhm.	113.—	113.—
Nationalbank	131.90	131.90	Wiener Bankver.	141.—	141.—
Oberrhein. Bank	109.50	109.50	Bank Ottomane	120.—	120.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.10	101.10	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.20	103.20
4% F.K.B. Pfdbr. 05	100.85	100.8	3½ " " " 19	100.—	100.—
4% " 1910	101.60	101.70	3½ " " " 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ " " " 08	95.50	95.50
3½% "	99.20	99.20	3½ " " " 12	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.50	95.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	101.—	101.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	10.—
4% " " 99 unk. 09	103.30	103.30	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.50	100.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.40	103.20	4% " " " 1907	101.20	101.20
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	104.—	104.—	4% " " " 1912	103.—	103.—
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.30	96.30	3½ " " " alte	97.10	97.10
3½ " Pfd. 96/06	96.40	96.40	3½ " " " 1904	97.20	97.20
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	104.50	104.50	3½ " " " 1914	98.—	98.—
3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. H. B. C. O	98.—	98.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	99.60	99.60	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.50	101.50
4% " " " 12	102.20	102.20	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.10	—.—
			3½% Ital. stl. g. E. B.	73.30	73.30
			Mannh. Vers.-G.-A.	560.—	560.—

Frankfurt a. M., 20. Juni. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 143.—, Lombarden 18.50, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.50, Gotthardbahn 189.60, Disconto-Commandit 189.60, Laura 265.65, Gelsenkirchen 228.75, Darmstädter 140.90, Handelsgesellschaft 170.—, Dresdener Bank 155.80, Deutsche Bank 238.70, Bochumer 250.90, Northern —.—. Tendenz: sehr still.

Nachbörse. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 143.—, Lombarden 18.50, Disconto-Commandit 190.—.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 20. Juni. Im Einklang mit der apathischen Haltung der Londoner und Newyorker Börse und allseitigen Berichten von Stillstand des Geschäfts und andauernder Zurückhaltung herrschte auch heute bei Eröffnung ausgesprochene Lustlosigkeit in sämtlichen Märkten, sodaß in Banken, Bahnen und Montanwerten die Eröffnungskurse bis kurz vor Schluß der 1. Börsenstunde irgend eine Aenderung nicht aufwiesen. Heimische Fonds stetig. Von Fremden Spanier, Türken und Russen 0,10 Proz. niedriger. In Schiffahrtsaktien kam es während der 1. Börsenstunde überhaupt zu keiner Notiz. Ultimogeld 3⅞ bis 3¾ Proz. Große Berliner Straßenbahn preishaltend. Trustdynamit behauptet. Im freien Verkehr Umsätze äußerst geringfügig. In 2. Börsenstunde Ausfall jeder Kursnotiz in Banken und Fonds. In Bahnen Kanada fester, 149,60. Ferner Warschau-Wiener 128 nach 127,25. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt 155,25, Lloyd 122,30. Nachher Stillstand in sämtlichen Märkten bei unverändertem Kursstand. In 3. Börsenstunde ganz geschäftslos. Industriewerte des Kassamarktes vielfach unregelmäßig. Umsätze belanglos. Höher waren Zellstoff Waldhof, 3½ Proz. niedriger Georg Marienhütte auf Wassereinbruch bei Werne. Kyffhäuserhütte zum ersten Mal notiert, 312½ Proz.

Berlin, 20. Juni. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	216.—	216.—	Hamburg. Packet	150.10	150.—
3½% Reichsanl.	101.40	101.40	Nordd. Lloyd	122.30	122.60
3% Reichsanleihe	90.30	90.25	Dynamit Trust	183.60	183.40
4% Bad. St.-Anl.	103.20	103.50	Licht- u. Kraftanl.	140.—	140.50
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Bochumer	251.20	250.60
3½% Bayern	100.30	100.30	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	—.—	—.—	Dortmunder	89.40	89.20
3% Hessen	87.50	87.60	Gelsenkirchner	228.90	228.60
3% Sachsen	88.60	88.70	Harpener	213.50	213.20
4% Pfdbr. Rh. W. B.	101.90	101.90	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	101.80	101.20	Hörder Bergwerke	174.20	173.50
4% Italiener	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	265.10
1860er Lose	160.—	159.80	Phönix	182.90	181.75
Russ. Anl. 1902	89.60	89.50	Riebeck-Montan	216.20	217.—
4% Bagdad-Anl.	89.—	89.—	Schalk G. u. H. B.	583.—	584.—
Kreditaktien	207.90	208.—	Wurm Revier	167.20	167.—
Berl.-Märk. Bank	166.—	166.—	Anilin Treptow	367.—	369.—
Berl. Handels-Ges.	169.90	169.90	Braunk.-Brik.	221.—	221.—
Darmstädter Bank	140.80	140.70	D. Steinzeugwerke	270.50	271.—
Deutsche Bank (alt)	238.90	238.90	Düsseldorfer Wag.	294.—	294.70
" " (jg.)	239.—	238.90	Elberf. Farben (alt)	523.—	524.—
Disc.-Kommandit	189.90	190.—	" " (jg.)	—.—	—.—
Dresdner Bank	156.10	155.90	Aschersleb. Alkaliw.	183.70	181.20
Schaaffh. Bankv.	146.10	145.90	Westereg. Alkaliw.	267.50	267.—
Lübeck-Büchener	180.10	—.—	Wollkämmerei-Akt.	161.10	161.—
Staatsbahn	142.70	142.60	Planiawerke	193.50	194.10
Lombarden	18.50	18.40	Chemische Charlot.	224.80	225.—
Canada Pacific	149.20	149.—	Tonwaren Wiesloch	169.20	170.25
			Privat-Discont	2 3/8 %	

W. Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.70	208.—	Staatsbahn	142.70	142.60
Diskonto Komm.	189.90	190.—	Lombarden	18.50	18.4[illegible]

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88 3/4	88 3/4	Southern Pacific	63 1/4	63 7/8
5 % Chinesen	102 1/2	102 1/2	Chicago Milwaukee	178.—	178 1/4
4½ % Chinesen	97 1/2	97 1/4	Denver Pr.	90 1/4	90 1/4
2½ % Consols	90 1/2	90 1/2	Atchison Pr.	105.—	105 1/2
4 % Italiener	105 1/4	105 1/4	Louisv. u. Nashv.	149.—	149 1/2
4 % Griechen	54 1/4	54 1/4	Union Pacific	125 1/2	126 1/4
3 % Portugiesen	68 1/4	68 1/2	Unit. St. Steel com.	28 1/4	28 1/2
Spanier	90 1/2	90 1/2	" " pref.	96 1/2	97 1/2
D Türken	87 1/4	87 1/4	Eriebahn	41 1/4	41 1/2
4 % Argentinier	89 1/2	89 1/2	Tend.: still.		
3 % Mexikaner	35 1/2	35 1/2	Debeers	16 1/4	16 1/2
4 % Japaner	89 1/2	89 1/2	Chartered	2.—	2.—
Tend.: still.			Goldfields	6 1/4	6 1/4
Ottomanbank	14 1/4	14 1/4	Randmines	9 1/2	9 1/2
Rio Tinto	61 1/2	61 1/2	Eastrand	7 1/2	7 1/2
Brasilianer	86 1/2	86 1/2	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 20. Juni. (Produktenbörse.) Neben dem schönen Wetter verflauten die nachgebenden Amerikapreise heute den Markt. Bei vermehrtem Provinzangebot mußten die Preise für alle Artikel nachgeben. Hafer Loko durch starke Ankünfte von ostpreußischer Ware schwächer. Mais und Rüböl träge. Wetter: heiß.

Berlin, 20. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		19.	20.			19.	20.
Weizen	per Juli	173.—	172.25	Mais	per Juli	126.25	126.25
	" Septbr.	171.25	171.—		" Septbr.	121.25	121.25
	" Dezbr.	173.50	173.—		" Dezbr.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	151.—	150.50	Rüböl	per Oktbr.	48.50	48.20
	" Septbr.	144.25	144.75		" Dezbr.	48.80	48.50
	" Dezbr.	145.50	145.50		" Juli	—.—	—.—
Hafer	per Juli	138.15	137.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Septbr.	137.25	136.—	Weizenmehl		22.75	22.75
	" Dezbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		19.60	19.60

MARCHIVUM

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Kupfer: Nach den Feiertagen eröffnete unser Markt sehr fest. Die Nachrichten über ernstliche Friedensverhandlungen bewirkten eine bessere Stimmung und die Hausse-Partie machte weitere Einkäufe in Standard-Kupfer. Es erfolgte eine Preisbesserung von 5—10, welche aber im weiteren Verlaufe wieder eingebüßt wurden. In raffinierten Sorten fand mäßiges Geschäft zu vollen Preisen statt und ist die Nachfrage nach raffinierten Sorten noch immer sehr gut. Wir schließen: Standard-Kupfer prompt Lstr. 66 bis 66.5, Standard-Kupfer per drei Monate Lstr. 66.2/6—66.7/6, Englisch Tough je nach Marke Lstr. 69.10—70, Englisch Best Selected Lstr. 70—70.10, Engl. und Amerik. Electro-Cathodes Lstr. 69.15—70.5, Amer. und Engl. Electro-Cakes, Ingots und Wirebars Lstr. 70—70.10.

Kupfersulphat: Wenig Geschäft, Notierung Lstr. 20.10.

Zinn war durchaus fest mit nur kleinen Fluktuationen. Der Bedarf für europäischen und amerikanischen Konsum war gut und das vom Osten angebotene Zinn fand zu guten Preisen Nehmer. Prompte Ware ist hier immer noch knapp und bedingt 25—30 Prämie. Austral-Zinn sehr rar und Notierungen nominell. Wir schließen: Straits-Zinn prompt Lstr. 138.10—139, Straits-Zinn per drei Monate Lstr. 136.15—137.5, Austral-Zinn Lstr. 142 bis 143, Engl. Lamm-Zinn Lstr. 138—139.

Antimon: Sehr gesucht und schwer erhältlich wegen Mangels an Rohmaterialien. Etwas Geschäft wurde Lstr. 45 gemacht, wozu Käufer blieben. Wir notieren Lstr. 45.10—46.

Zink: Höher, Lstr. 24.5 für gewöhnliche schlesische Marken bezahlt.

Blei: Reges Geschäft zu vollen Preisen. Es besteht lebhafte Nachfrage für Rußland und Deutschland. Schlußnotierung Lstr. 13.2/6.

Nickel: Lstr. 165.

Aluminium: Lstr. 140.

Quecksilber: Lstr. 7.7/6.

Silber: 27.1/16 d prompt, 26.15/16 ein Monat.

Roheisen: Cleveland prompt 45/6, 45/8 ein Monat. Standard prompt 44/2, 44/4½ ein Monat.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche (drei Tage) belaufen sich auf 22 770 Ballen. Die Nachfrage für effektive Baumwolle seitens der Industrie war eine beschränkte, doch bestand eine gute spekulative Nachfrage für alle Klassen gutstapeligen Baumwolle und sind Quotierungen für alle Klassen von amerikanischer Baumwolle um 21 P. höher. Brasilianische waren vollständig vernachlässigt und sind 21 P. höher. Peruvianische waren sehr schwach gefragt zu veränderten Quotierungen für „rough" Sorten, „smooth" hingegen 21 P. höher. In Aegyptischer war das Geschäft gut, „Upper" 1/16 d. höher, Zuanovich und Abassi unverändert. In Ostindischer hatte das Geschäft sozusagen einen Detailcharakter. Preise jedoch 1/16 d. höher.

Der Markt schlug während der letzten paar Tage eine Aufwärtstendenz ein, ohne daß hiefür entsprechend plausible Gründe wahrnehmbar zu sein scheinen. Die Wetternachrichten lauten vorwiegend günstig; allerdings kommen auch mitunter ungünstige Nachrichten herein und zwar speziell von Louisiana, Mississippi, Arkansas und Texas. Die großen amerikanischen Spekulanten haben umgesattelt und sind mit sehr großen Quantitäten à la Hausse gegangen. Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die von denselben in letzter Zeit eingeschlagene Taktik sehr unbeständiger Natur ist, da sie wiederholt innerhalb kurzer Zeit ihre Ansichten vollständig änderten und bald à la Hausse und bald à la Baisse gehen. Da das Blanco-Interesse, wie uns unsere Newyorker Freunde kabeln, gering ist, dürfte die Witterung, welche wir in der nächsten Zeit haben werden, mehr denn je den Marktgang bestimmen. Der Aufwärtsbewegung kam der Umstand zu statten, daß gute Spinnerware rarer wird und daß hiefür eine gute Nachfrage zu anziehenden Preisen besteht.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* **Odessa**, 3./16. Juni. Ueber das Geschäft selbst ist wenig Interessantes zu berichten, zumeist weil keine Orders von England und dem Kontinent zu erhalten sind und in der Tat haben sehr wenige kleine Partien letzthin die Hände gewechselt. Das hauptsächlichste Topik ist das Wetter und nachdem es inzwischen wieder sehr heiß war, sind wieder Regen gefallen, aber die Berichte vom Dnieper und rund um Odessa herum sind nicht mehr so gut wie sie waren und ob Regen den schon verdorten Feldstrichen noch helfen kann, weiß man auch nicht zu sagen. Es erübrigt kaum zu sagen, daß Jedermann ängstlich geworden ist, da in erster Stelle das vorige Jahr schon schlecht war für alle, welche am Handel interessiert sind und das Geschäft in andere Kanäle herübergeleitet worden ist, und da die Aussichten so gut waren, wäre es doppelt bitter, wenn das Ergebnis ein unbefriedigendes sein würde. Ein ziemliches Quantum von Gerste ist weiter per Herbst verkauft worden und bei einem schlechten Resultat könnte sich bei leeren Böden von letzter Ernte die Sache zum Unglück für Blanco-Verkäufer entwickeln.

Nikolajeff meldet einen durchdringenden Regen in jenem Distrikt und dort sind die Ernte-Aussichten auch über mittel.

Rostoff am Don. Die Berichte aus dem Innern des Landes bestätigen, daß infolge der anfangs voriger Woche gefallenen Regen sich die Aussichten auf die neue Ernte wieder vorzüglich gestaltet haben und unter diesem Einfluß verflaute der Markt etwas und die Preise verloren etwas an Wert. **Gerste.** Der Artikel bleibt anhaltend gefragt, wenn auch nicht gerade die letzten hohen Preise jetzt noch zu bedingen sind. Die Verschiffer bestreben sich aber ihre Vorräte zu vermehren, die beinahe schon ganz geschwunden waren, und man geht auf neue Engagements kaum ein, wodurch das Geschäft sehr ruhig ist. — Etwas mehr Interesse zeigt sich für spätere Verschiffung, September und Oktober, wofür die Verkäufer, durch die günstigen Ernteaussichten beeinflußt, mehr Meinung zum Verkauf zeigen. — **Roggen** ist infolge größerer Zufuhren etwas schwächer, und die Nachfrage vom Auslande hat auch nachgelassen. — **Weizen** ruhig aber bewegungslos. — Infolge der ausländischen Pfingstfeiertage war das Geschäft im allgemeinen stiller. — Die letzte Meldung besagt, daß vom Don infolge niedrigen Wassers keine Ankünfte da sind, und Geschäft nicht statt hat, bis die Situation nicht klarer geworden ist.

Viehmarkt in Mannheim vom 19. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg Schlachtgewicht 42 **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 75—80 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 72—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 35 **Bullen** (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 60—63 M., c) gering genährte 00—00 M. 869 **Färsen** (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 73—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 64—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—72 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 58—62 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—56 M. 231 **Kälber**: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85—00 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 00—75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 12 **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 912 **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—00 M., b) fleischige 00—70 M., c) gering entwickelte 00—69 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 **Luxuspferde**: 0000—0000 M., 46 **Arbeitspferde**: 250—900 M., 85 **Pferde zum Schlachten**: 40—240 M., 000 **Zucht- und Nutzvieh**: 000—000 M., 00 Stück **Mastvieh**: 00—00 M., 00 **Milchkühe**: 000—000 M., 000 **Ferkel**: 00.00—00.00 M., 2 **Ziegen**: 10—20 M., 0 **Zicklein**: 0—0 M., 0 **Lämmer**: 0—00 M. Zusammen 2264 Stück.

Handel mit Großvieh lebhaft; Schweine mittelmäßig; Kälber gedrückt. Mit Arbeitspferde wurde wenig gehandelt; mit Schlachtpferde lebhaft.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 19 Juni 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

In den letzten zwei Wochen ist im Getreidegeschäft wenig Veränderung zu verzeichnen, nur Argentinien hat seine Forderungen um 10 bis 20 Pfg. erhöht. Der Absatz bleibt nach wie vor eng begrenzt.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: **Weizen** württemberg. M. 19.25—19.50, fränkischer 00.00—00.00, niederbayer la M. 00.—00, Rumänier, neu M 00.00 bis 00.00, Ulka M. 18.75—19.00, Saxonska M. 19.00—19.50, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.00—19.25, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00. **Kernen**: Oberländer M. 20.50—00.00, Unterländer M. 19.50—19.75. **Dinkel** 12.50—13.00. **Roggen**: württembergischer M. 16.00—16.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 16.25—16.75. **Gerste**: württemb. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00, ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00. **Hafer**: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. neu M. 16.00—16.50, russischer M. 15.50—16.00. **Mais** Mixed M. 13.00—13.25, La Plata gesund 14.50—00.00, Yellow 13.00—13.50, Donau 00.00—00.00. **Kohlreps** 00.00—00.00. **Mehlpreise** pro 100 kg inkl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 29.00—30.00, Nr. 1 M. 27.00—28.00, Nr. 2 M. 25.50—26.50, Nr. 3 M. 24.00—25.00, Nr. 4 M. 21.00—22.00, Suppengries M. 29.00—30.00, Sack Kleie M. 9.75.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Antwerpen, 20. Juni. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Finland", am 10. Juni von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau **Gundlach & Bärenklau Nachf.** in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kanter,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Urpin (Preis Mk. 3.—) gegen Räude, Ekzem, Flechten, Flöhe, Läuse etc. gegen Mauke, Druckschäden, offene Wunden, Huf- und Schweiferkrankungen. **Tabakinseife** (Preis 60 Pfg.) zum wöchentl. Waschen, um Ungeziefer abzutöten und eine gesunde Haut und schönes Haar zu erzeugen. In der deutschen Armee, in Kais., Kgl. und Fürstl. Jagdämtern eingeführt. Zu haben in Mannheim bei: Ludwig & Schütthelm, Pelikan-Apotheke Q 1, 3, Badenia-Drogerie. 4022

Die Sterblichkeit der Neugeborenen wird vermindert durch Ernährung unserer Lieblinge mit **Rademann's Kindermehl.** Büchse Mk. 1.—. Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik in Frankfurt a. M. 3901

Gernsbach. Bad. Schwarzw. Murgtal. **„Pension Villa Bellevue"**
Modernes Haus ersten Ranges.
Schönste und ruhigste Lage. Prachtvolle Rundsicht. Tadelloser Wohnungscomfort. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. 36e

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft unsere gute Tante, Frau 57544

Bab. Louise Burbach Witwe
geb. Müller

im 82. Lebensjahre.

Mannheim, den 20. Juni 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Einäscherung findet am Donnerstag, den 22. Juni um 4 Uhr im Crematorium statt.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sow. durch jede Buchhdlg. 95425

Sie haben keine Schuppen, keinen Haarausfall, erzielen langes reiches Haar, wenn Sie stets Dr. Kuhns Brennessel-Haarwasser u. d. Naturheilverf. benützen. Nur allein bei: Kropp's Drogerie, D 1, 1. 52987

Alle Nähmaschinen werden gründlich repariert. 5741 Jos. Kohler, Mechaniker, P 4, 6.

Hoflieferant. **Gander's** prämiierte Methode. **Herren und Damen** wird in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* oder Ausbildung in der *Buchführung* zugesichert. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich. **Gebrüder Gander** B 2, 10a Mannheim B 2, 10a. 53522

Vermischtes.

Heirat! Witwer 32 Jahre alt, m. 1 Kind, in sicherer Stellung, sucht sich alsbald zu verheiraten. Damen od. junge Witwe ohne Kind m. Vermögen bitten sich gefl. bei der Exped. Nr. 5114 unt. Beischluß der Photographie zu melden. (Diskretion Ehrensache). 5114

Wer ist einer Dame zur Gründung einer Existenz behilflich? Offerten unter Nr. 4902 an die Exped. d. Bl.

Unterricht.

Klavier-Unterricht gründlichen, erteilt 5003 **Otto Becht, J 2, 19.**

Primaner des Realgymnasiums für Ueberwachung der Aufgaben eines O.-Tertianers sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 5056 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf

Bücherschrank nußb., gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4968 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht: gut rentierendes **Geschäftshaus.** Ausführliche Offerten unt. Nr. 25937 an die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Gut eingeführtes **Friseurgeschäft** zu verkaufen. 5120 Zu erfragen i. d. Exped. ds. Bl.

Geländeverkauf. Im Gemarkung Neckarau Niederfeld am den Mannheimer Weg sind ca. 9000 qm Gelände ganz od. geteilt zum Preis von M. 4.50 p. qm zu verkaufen. Off. unt. Nr. 5113 a. d. Exped.

Bensheim a/d. Bergstraße. **Villa** 9 Zimmer nebst 5000 Meter Garten und Weinberg (300 edle Obstb.), herrliche Lage, billig zu verkaufen eventl. auch zu vermieten. Offerten unter Nr. 24293 an die Expedition dss. Blts.

Für Metzger. Großes Quantum **Nußbaum-Sägmehl** hat abzugeben 25924 **Julius Friedrich,** Weinheim, Bergstraße.

Gelegenheitskauf. Eine Ladeneinrichtung f. Spezerei u. Galanteriewarenhändler paß., äuß. preiswert zu verkaufen. **Serff & Braselmann** Möbeltransport Spedition Lagerhaus Mannheim K 2, 11 Ludwigshafen a. Rh.

Abbruch, O 7, 1 (Dr. Bassermann'sches Haus) Fenster, Türen, Eisengeländer, Bauholz etc. billigst zu verkaufen. 25478

Zum ⅓ Wert verkauft **Pfandscheine** üb. gold. u. silb. Uhr., Ringe, Wäsche, Federbett. u. d. m. Peter Haas, Dienstm. M 4, 8, I.

Schöner **Herrenschreibtisch** mit Aufsatz für 55 Mk. zu verkaufen. 5038 Jean Beckerstr. 4, part.

Pianino erstklassiges Fabrikat, wenig gespielt, Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten unter A. Z. Nr. 25933 an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt. Kinderwagen billig abzugeben. 5117 **Luisenring 47,** 2 Tr. rechts.

3flammiger Gasherd billig zu verkaufen. 5116 **Mittelstr. 44/46,** 4. St. r.

Ein **5jähr. Pferd** (Rappe) Reit- und Wagenpferd, sowie ein **Viktoriawagen** sofort preiswert zu verkaufen. 25784 **Mittelstraße 31.**

Transport-Dreirad, gut erhalten, sehr bill. zu verk. **Seckenheimerstr. 33, Laden.**

Mittelgroßer Kassenschrank, Schöner Sekretär billig zu verk. 4838 U 6, 16, 2 Tr.

Stellen finden.

Ein tüchtiger Fraser und Bauschreiner gesucht. 25761 **A. Brenneis,** S 6, 37.

Von einer konkurrenzfähig., entkräftigen Militärdienst-, Lebens- u. Renten-Versicher.-Anstalt ist die 57513 **Sub-Direktion** für **Mannheim** und Bezirk an einen **Herrn aus den ersten Gesellschaftskreisen mit Prima-Referenzen** zu vergeben. **Nichtfachleute bevorzugt.** Geeignete Bewerber, die Kaution zu stellen in der Lage sind, wollen gefl. Off. sub K. 5934 durch **Heinr. Eisler, Berlin S.W. 19 einreichen.**

Tüchtiger Anstreicher per sofort gesucht. 25540 **A.-G. für Eisen- u. Bronze-Gießerei vorm. Carl Flink.**

Schaftenlassener 25898 **Junge** für leichte Hausarbeit gesucht. **C. Werner, C 1, 14.**

Kräftiger Magazin-Arbeiter mit guten Zeugnissen sofort **gesucht.** 25912 **Säckefabrik, M 7, 25.**

Reisedamen erhalten an konkurrenzlose Neuheit 75% Provision. 1102 **E. Böhme & Co., Berlin 16.**

Fräulein zu Töchterschülerin für die Nachmittagsstunden gesucht. Kenntnis im Französischen u. Klavierspiel erwünscht. Gefl. Angebote mit Angabe des beanspruchten Gehalts unter No. 25829 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Ein ordentliches **Mädchen** oder **Monatsfrau** sofort gesucht. 25881 **T 1, 3,** rechts.

Tücht. Mädchen das bürgerlich kochen kann, als Mädchen allein per 1. Juli gesucht. 25894 **B 1, 4,** 1 Treppe.

Ein **ordentl. Mädchen** für häusl. Arbeiten per 1. Juli ges. 5057 **L 14, 7,** 3. Stock.

Jüngeres Fräulein mit Kenntnis der Stenographie für Schreibmaschine gesucht. Adr. in der Exped. zu erfr. 5080

Ein **braves Mädchen,** in Haus- und Küchenarbeiten bewandert, für kleine Familie per sof. gesucht. 25887 **Näh. Jungbuschstr. 3,** 1 Tr.

Ordentliches **Dienstmädchen** für häusliche Arbeit gesucht. 25888 Näh. Q 4, 12, part.

Tücht. brav. **Mädchen,** das selbständ. koch. kann, p. 1. Juli ges. Näheres **D 3, 2,** Laden. 25797

Ein braves fleißiges **Mädchen** für häusl. Arbeit sofort **gesucht.** **Kirchenstraße 14,** 2 Tr.

1 selbständ. tücht. Mädchen das etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie gegen guten Lohn per 1. Juli gesucht. Näheres **Moltkestr. 25, part.** 25851

Ordentl. **Mädchen** das etwas kochen kann, bei gutem Lohne per 1. Juli ges. **C 3, 1,** 3. St. 5007

Stellen suchen.

Offerte! Ein Cigarrenwerkmeister mit langjähriger Praxis und einem Stamm gutgeschulter Arbeiter (ca. 10—15) sucht für eine solide Firma Provisionsarbeit zu übernehmen. Angeb. erbitte unt. R. J. 25874 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Jg. Ehepaar **sucht** p. 1. ob. 15. Juli in bess. Hause **2—3 Zim.-Wohn.** m. Abschl. Offert. mit Preis u. No. 5062 a. d. Exp. erb.

Bureaux

R 7, 35 (Nähe des Wasserturmes) 2 große helle Bureau-Räume, Hochparterre, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres parterre. 25886

Kepplerstraße 17/19. **Schöne Bureaus** mit kleinen Magazinräumen zu verm. 25869

Möbl. Zimmer.

B 7, 10 2 möbl. Parterre-Zim. z. verm. 5043

C 1, 15. 2 Treppen gut möbl. Zimmer zu verm. 4979

C 2, 15 1 Tr., 2 möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. v. 25881

D 7, 17a 2. St., gut möbl. Zim., sep. Eing., m. Kost per sof. zu verm. 5136

D 7, 20 1 Tr., ein möbl. Z. für 2 jung. Herrn mit oder ohne Pension z. v. 5118

G 3, 20 2 Tr., großes gut möbl. Zimmer zu vermieten. 25868

K 1, 11 Hochpart. mit Vorgarten, 2 elegant möbl. Zim., Salon u. Schlafzim. an bess. soliden Herrn sofort od. später zu vermieten. 4850

M 3, 6 großes möbliertes Parterre-Zimmer mit Alcoven, im Privathaus sof. zu vermieten. 4954

M 7, 20 hübsch möbl. großes Zim. ev. a. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn auf 1. Juli zu verm. 5056 Näh. **Luisenring 56,** 1. St.

O 5, 1 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer zu verm. 5042

P 2, 8/9 2 Tr., 2 möbl. Zim. m. Pens. z. v. 5032

Q 4, 15 2 Tr., schön möbl. Zim. zu v. 4989

S 1, 2 Breitestr., 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5006

S 3, 1 2 Treppen rechts, ein fein möbl. **Balkonzimmer** per 1. Juli zu v. 4979

T 1, 13, 2. St., lks., schön möbl. Zim. p. sof. z. v. 4978

Parkring 37a, 2 Tr., ein gut möbl. Zim., per sofort ob. 1. Juli, 1 Tr. hoch, Nähe des Friedrichparkes zu vermieten. 5003

Schön möbl. Zimmer, ev. m. **Pension,** in g. Familie an bess. Herrn zu vermieten. 5047 **Seitenhaus, F 2, 2.**

Feiner, sol. Herr find. in kl. bess. Fam. in fein. ruhig. Hause, Nähe d. Festhalle, gut möbl. Salon u. Schlafzimmer, ev. ganze od. halbe Pension. Zu erfragen **Filiale Friedrichsplatz.** 25860

Gut möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. M 2, 7, Laden. 5034

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 121. Dienstag, 20. Juni 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nr. 21790 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen betr.

I. Zur öffentlichen Kenntnis:

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet am: 27., 28., 29., 30. Juni, 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 10. Juli 1905, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, im großen Saale des Ballhauses, Schloß, dahier statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte: 6109

- a. **für untauglich Erklärten,**
- b. **zum Landsturm Vorgeschlagenen,**
- c. **zur Ersatzreserve Vorgeschlagenen,**
- d. **für tauglich Befundenen,**
- e. **die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, ferner**
- f. **diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur diesjährigen Vormusterung nicht gestellt haben.**

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Ladung persönlich bekannt gegeben werden.

Die Verbescheidung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Oberersatzkommission findet jeweils an dem Tage statt, an welchem über die körperliche Brauchbarkeit des in Frage stehenden Militärpflichtigen entschieden wird.

Die Beteiligten werden zu den Terminen vorgeladen werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich zur festgesetzten Zeit in **reinem** und **nüchternem** Zustande im Aushebungslokale zu erscheinen und ihre Militärpapiere (Losungs- bezw. Berechtigungsscheine) mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 26 Z. 7 W.-O. an Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vorteile der Losung entzogen und sie als „vorweg Einzustellende" behandelt werden.

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerterminlich gemustert und sofort bei einem Truppenteil eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen; dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich beglaubigen zu lassen.

II. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Vorstehende Bekanntmachung ist durch die Bürgermeisterämter wiederholt in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und über den Vollzug innerhalb 8 Tagen Anzeige anher zu erstatten.

Zu den Aushebungstagfahrten haben jeweils nur diejenigen Herren Bürgermeister aus dem Landbezirke zu erscheinen, aus deren Gemeinden an dem betr. Tage Pflichtige zur Vorstellung gelangen, bezüglich deren Reklamationsgesuche zu verbescheiden sind.

Mannheim, 6. Juni 1905.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:

Eppelsheimer.

DRESDNER BANK

Filiale in **MANNHEIM**

P 2, 12 gegenüber der Hauptpost **P 2, 12**

Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000

Niederlassungen in:

Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.

Provisionsfreier Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen. 5803

Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 21. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 25632

Möbel jeder Art.

Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Mannheim, 20. Juni 1905.

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 22971

Heinrich Seel

Auktionator

C 2, 24, 3. St.

Bekanntmachung.

Das Pfandlokal betreffend.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß sich im hiesigen Pfandlokal schon seit Jahren die unten näher verzeichneten Gegenstände befinden, von denen unbekannt ist, wem dieselben gehören.

Die Empfangsberechtigten werden deshalb aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen diesseits anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen und wird im letzteren Falle entgegengenommen im Amtsgerichtsgebäude II. Obergeschoß, Zimmer No. 144.

Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird die Versteigerung der bezeichneten Gegenstände erfolgen und der Erlös hinterlegt werden.

Verzeichnis der Gegenstände:

2 leere Korbflaschen, 1 alte Nähmaschine, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, Diverses Küchengeschirr (meist nur Teile und Ueberreste), 5 alte Matratzen, 1 zerbrochene Figur, 1 alter Koffer, 2 Tische, 2 alte Strohmatratzen, 2 Krücken, 1 Holzfuß, 1 Wasserbank, 1 Wanduhr, 1 Korb, 1 Sack mit Lumpen, 1 Sofa, 4 Bildertafeln. 6168

Mannheim, 14. Juni 1905.

Gr. Amtsgericht I:

Gießler.

Nachlaßverwaltung.

Nr. 6 60. Durch Beschluß Gr. **Amtsgerichts VII** hier vom 10. Juni 1905 wurde **über den Nachlaß** des am 25. Januar 1905 in Mannheim verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Janson** gemäß § 1981 Absatz 1 B.-G.-B. die Nachlaßverwaltung angeordnet und unterm heutigen Rechtsanw. Hermann Künzig hier als Nachlaßverwalter bestellt. 6177

Mannheim, 19. Juni 1905.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VII

Ehrmann.

Bekanntmachung.

No. 264. Aus der **Professor Dr. A. Bensbach-Stiftung** dahier ist auf 24. Juli ds. Js. zu vergeben:

1. **Ein Ausstattungspreis von 500 Mark** an ein hier wohnendes, unbemitteltes Mädchen. Dasselbe muß unbescholtenen Ruf genießen, darf nicht **unter** 18 **Jahre und** nicht über 38 Jahren alt sein und dessen Vater oder Mutter mindestens drei Jahre in Mannheim gewohnt haben. Gesuche, welchen behördliche Zeugnisse über Alter, sittliches Verhalten, Armut der Bewerberin und über Dauer des Wohnsitzes ihrer Eltern in dieser Stadt beizufügen sind, wollen binnen 4 Wochen bei uns eingereicht werden.

2. **Die Summe von 250 Mark** zur Unterstützung von vier hier wohnenden, armen unbescholtenen, zu dem Stande der Handwerker, Taglöhner oder Fabrikarbeiter gehörigen Familien in Bestreitung ihrer Hausmiete. 30000/373

Bewerbungen um diese Mietzinsunterstützungen sind ebenfalls binnen vier Wochen anher einzureichen.

Mannheim, 31. Mai 1905.

Der Verwaltungsrat:

von Hollander.

Vögele.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A. Nr. **5278**

vom 13. Februar 1905 und

Lit. A. No. **10880**

vom 4. April 1905,

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 30000/403

Mannheim, 19. Juni 1905.

Städtisches Leihamt:

H. Sauer.

Ladung.

Nr. II 28499. **Hermann Gnädiger,** Schreiner, geboren am 16. Mai 1870 in Duchtlingen, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Traitteurstr. 42, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großherzogl. Amtsgerichts — Abt. X — hierselbst auf:

Dienstag, 8. August 1905, vormittags 3½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung vom 22. Mai 1905 verurteilt werden. 6152

Mannheim, den 15. Juni 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 10.

Grasennein.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Straßenüberführung im Bahnhof **Neckargemünd** — ausschließlich Eisenkonstruktion — sollen an einen **Uebernehmer** vergeben werden.

Die Arbeiten bestehen in:

1. Erdarbeiten beiläufig 7400 kbm.
2. Maurer- und Steinhauerarbeiten 1800 „
3. Pflasterungen 450 qm.
4. Fahrbahnerstellung 3240 „

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen **auf meinem** Geschäftszimmer **zur Einsicht** auf, woselbst auch Angebotsformulare erhoben werden können; **der Versand von Bedingungen und Zeichnungen findet nicht statt.**

Angebote wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und postfrei längstens am

Samstag, 1. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr

eingereicht werden, **zu welcher** Zeit die Oeffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der anwesenden **Uebernehmer stattfindet. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Heidelberg, 16. Juni 1905.

Der Gr. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Verdingung.

Die Herstellung **des** Unterbaues und der Wegeanlagen für den Bau der normalspurigen Nebenbahn von Rheinau nach Brühl und zwar im wesentlichen

- etwa 9000 cbm Erdbewegung,
- „ 9000 qm Böschungen,
- „ 3400 qm Chaussierung,
- „ 7000 qm geschotterte Parallelwege,
- „ 1100 m **Längs- u. Querdohlen**, 57525
- „ 3500 m **Oberbau legen und regulieren,**
- „ 4000 cbm Beschotterungsarbeit (ohne Materiallieferung)

soll öffentlich vergeben werden.

Das Bedingnisheft mit Plänen und Zeichnungen liegt auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, woselbst auch Bedingungsauszüge erhoben werden können. Die Bedingungsunterlagen werden nach auswärts nicht abgegeben.

Die Bahnlinie nebst Wegen ist in der Natur durch Profile sichtbar gemacht.

Angebote sind frei, verschlossen und mit der Aufschrift „Bahnbau Rheinau-Brühl" bis zum Eröffnungstermin am **Freitag, den 30. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,** dem anzuwohnen den Bewerbern freisteht, an mich einzureichen.

Mannheim, den 17. Juni 1905.

Gr. Bahnbauinspektor.

Q 3, 16. Q 3, 16.

Versteigerungslokal und Aufbewahrungsmagazin.

Lagerung: ganzer Hauseinrichtungen, einzelner Möbel, sowie Waren aller Art rc. rc.

An- und Verkauf.

Barvorschuß: auf Möbel und Gegenstände aller Art, die mir zum Verkauf oder Versteigern übergeben werden.

Uebernahme von Versteigerungen in und außer dem Hause, sowie **kommissionsweisen Verkauf. — Kofferspedition. — Eigene große Versteigerungslokale.**

Q 3, 16. Fritz Best Q 3, 16.

Auktionator. 22108

Vergebung von Sielbau-Materialien.

Nr. 67451. Die Lieferung nachstehender Sielbau-Materialien zur Herstellung von Sielbauten in der 6. Sandgewann zwischen der Kronprinzen- und Käferthalerstraße soll öffentlich vergeben werden und zwar:

1.	740 lfdm.	Steinzeugröhren von 0,30 m Lichtweite,	
	140 „	„ „ 0,35 „ „	
	260 „	schiefwinklige Abzweige von 0,30/0,15 m Lichtweite,	
	48 „	„ „ 0,35/0,15 „ „	
	10 „	rechtwinklige „ „ 0,30/0,20 „ „	
	800 „	Verschlußteller von 0,15 m Dm.	
2.	22 Stück	normale Rohrsteine	aus rotem Mainsandstein.
	5 „	„ Handschieberrohrsteine	
	6 „	„ Rohrklappensteine	
	10 „	„ Ueberlauf- u. Ventilationssteine	
	ca. 5 cbm	„ Werksteine zu den Spezialbauten	

Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen beim Tiefbauamt, Litera L 2, 9 zur Einsicht auf und können dieselben gegen Ersattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 26. Juni l. Js., vormittags 11 Uhr

einzureichen.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote beizuwohnen.

Nach der Eröffnung der Submissionsverhandlung eingehende Angebote können nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist: Sechs Wochen.

Mannheim, den 5. Juni 1905. 30000/387

Tiefbauamt:

Eisenlohr.

Oeffentliche Versteigerung.

An Ort und Stelle, **Dalbergstraße 24 in Mannheim,** werde ich am 5784

Montag, den 26. Juni 1905 und evtl. an den darauffolgenden Tagen, jeweils nachmittags 2½ Uhr

beginnend, im Auftrage des Konkursverwalters Hrn. Georg Fischer hier, die folgenden zur Konkursmasse des Karl Klebe gehörigen Fahrnisse gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Doppelt-Schreibpult, 1 Tisch mit 2 Copierpressen, Kanapee, Stühle, 2 Ausziehtische, Divan, Spiegel, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Regulator, Fenstervorhänge, Tischdecken, 1 Büffet, verschiedene Nippsachen, Vasen, Kaffeegeschirr u. s. w., 1 Bücherschränkchen, verschiedene Bücher, Kronleuchter, Gaslampen, Bodenteppiche, Felle, Waschkommoden mit Marmorplatten, Bettvorlagen, vollständige Betten, Kinderspielzeug, Nachttische, 1 Spiegelschrank, verschiedene Kleidungsstücke, 1 Hausapotheke, 1 Toilette, 1 Weißzeugschrank und eine große Partie Weißzeug, 1 Kinderturnzeug, Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, verschiedenes Küchengeschirr, 1 Gasherd, Eimer und Wasserkannen, 1 complette Badeeinrichtung, 1 Taschenuhr, 1 Partie Kohlen und Holz, Waschzuber, versch. Kisten, 1 Rest Flaschenweine, 1 Firma-Schild, 1 Fahrrad und sonst noch Verschiedenes.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, 20. Juni 1905.

Marotzke, Gerichtsvollzieher, Böckstraße 20.

Deutsche General-Fechtschule.

Verband Mannheim.

Sonntag, den 2. Juli 1905, nachmittags 3 Uhr beginnend

Sommer-Fest

bei der Restauration auf den Rennwiesen

einschließlich der bei den Pferderennen als Sattelplatz dienenden Wiese.

Schießbuden — Glücksrad — Preiskegeln — Karussel — Kinderspiele — Café mit Konditorei — Aufsteigen von Luftballons usw. usw.

Turnerische Aufführungen des Turnvereins Mannheim

Konzert.

Tanz-Unterhaltung.

Abends Feuerwerk.

Helles und dunkles Bier vom Faß, per Glas 10 Pfg.

Für Sitzgelegenheit ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen. 48837

Eintrittspreis à Person **20** Pfg., Kinder bis zu **14** Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Der Reinertrag ist hälftig für das 1. deutsche Reichswaisenhaus und für hiesige arme Waisenkinder bestimmt.

Zu diesem Feste ladet die hiesige Einwohnerschaft freundlichst ein und hofft in Anbetracht des wohltätigen Zweckes auf zahlreichen Besuch **Der Vorstand.**

Pneumatics für **Fahrräder, Motorräder u. Motorwagen** kauft man billigst unter reeller Garantie. 24040

Süddeutsche Automobil- & Fahrrad-Manufactur Hans Schmitt, C 4, 1. Mannheim. C 4, 1.

Thiele's aut. ärztl. empf. **Fußschweißpulver** Dose 50 u. 75 Pfg., ist das beste Schutzmittel gegen Wundlauf u. Geruch. Z. h. bei: **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3 u. **Badenia-Drogerie,** U 1, 9. **Merkur-Drogerie, Lindenhof, Gontardplatz.** 3993

Mein **Pianino-Geschäft** befindet sich jetzt 25251

N 2, 12.

Jac. Hoffmann, Wwe.

Specialität im **Polieren u. Aufwichsen aller Möbel.** Besondere Specialität im **Aufpolieren von Pianos und Flügel.** 24090

Karl Ammlung, T 6, 4. Specialist T 6, 4.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 19. Juni 1905.

Großh. Rheinbauinspektion:

Kupferschmied.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Das 1. Badische Leibdragoner-Regiment Nr. 20 wird **in den Tagen vom 19. bis 28. Juni** d. J. Schwimm- und Ruderübungen auf dem Rhein **bei Maxau** vornehmen.

Bei der Durchfahrt von Schiffen jeder Art und von Schleppzügen ist vorsichtig und langsam zu fahren.

Die Fahrt ist gänzlich einzustellen, sobald von einer Wahrschau eine gelb-rote Flagge gezeigt wird. 6167

Gr. Rheinbau-Insp. Karlsruhe.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni 1905, nachmittag 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag des F. Morano hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 25981

1 Nähmaschine, 1 Etagere, 2 Phantasiestühle, 1 Tischchen, 2 Nachttische.

Mannheim, 20. Juni 1905.

Weiler, Gerichtsvollzieher. L 4, 12. 25931

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5789. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Feudenheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Emma** geborene **Alexander,** Ehefrau des Handelsmannes **Josef Lackner** in **Augsburg** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Mittwoch, 2. August 1905, vormittags 9½ Uhr** durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 29, Heft 9, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerb.-Nr. 176 a, Flächeninhalt 8 a 57 qm Hofraite in den Neckargärten, Gutemannstraße Nr. 7. Hierauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller,

geschätzt zu 30,500 Mk.

Mannheim, den 16. Juni 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. Elsasser. 57550

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 23058

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. Telephon 2165.

Einen Fehler begehen Sie wenn Sie meine Spezialität

Mosel-Cognac

nicht versuchen. 25261

— **Aerztlich empfohlen.** —

Liter-Flaschen zu M. 2. u. 2.50

Medizin.-Drogerie z. roten Kreuz

Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Möbel wird aufpoliert und repariert bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. 4755

Ignatz Körner, S 4, 20.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Beissbarth & Hoffmann A.-G.

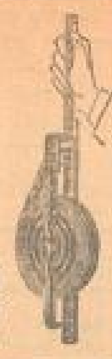
Telephon 1055 **Mannheim-Rheinau.** Telephon 1055

Einzige Fabrik am Patze für Holz- und Stahlblech-Roladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen

51533

an Rolladen und Jalousien, Erneuerung des Anstriches, der Gurten, Ketten, Schnüre etc. prompt und billig durch nur geschulte Monteure. Umänderung veralteter Systeme in neue, Neuanfertigung in wenigen Tagen. Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumhängen der Gurten aus und können an jedem Fenster ohne Beschädigung der Zimmerwände angebracht werden. Kostenvoranschlag gratis.



Kaiserbrunnen

Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäurezusatz
Heilkräftig. Tafelwasser v. unerreicht. Wohlgeschmack
Unter Kontrolle der Aachener Stadtverwaltung abgefüllt.
Jahresversand: 6,000,000 Flaschen.
Generalvertrieb für Mannheim und Umgegend:
Josef Eckert, Friedrichsfelderstrasse 35. 57339

N. Göck

Telefon 3097. **L 14, 2.**
Spezialität:
Glocken- u. Telephon-Anlagen
sowie **Reparaturen** auch im Jahres-Abonnement.

Biesolt & Lockes Afrarra Schnell-Nähmaschine.

Die Krone aller existierenden Nähmaschinen macht ca. 2000 Stiche pro Minute. Näht vor- und rückwärts ohne Stichveränderung, ist zum Sticken, Stopfen und Knopflochnähen eingerichtet. Prämiirt auf allen besuchten Ausstellungen des In- und Auslandes mit Staatsmedaillen, Ehrenkreuzen, Ehrendiplomen, goldenen Medaillen 2c. 2c. Wer daher auf eine wirklich gute Maschine reflektiert, der kaufe nur 57401

Biesolt & Locke-Nähmaschine.

Auf Wunsch zur Probe ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet. Kostenloser Unterricht in der modernen Stickkunst u. Knopflochnäherei. Ferner halte ich stets ein grosses Lager in nur prima prima **Fahrrädern, Wasch-, Wring- und Strickmaschinen, sowie Ersatzteilen.**

Jos. Schieber, G 7, 9

Generalvertreter für Mannheim der Meißener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke.

NB. Reparaturen jeden Systems werden prompt und billigst ausgeführt, auf Wunsch von und nach dem Hause gebracht.

Bade-Anzüge

für Damen u. Kinder.

Bade-Tücher

in allen Grössen

empfiehlt eine grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen

Friedrich Bühler
D 2, 10. 57372

Das feinste und edelste

Schwarzwälder Kirschenwasser

wird aus den kleinen schwarzen Wildkirschen des Renchs- und Kinzigtales erzielt. 53029

Ich führe nur solches als Spezialität, wie alle übrigen Schwarzwälder Edelbranntweine als: **Zwetschenwasser, Gebirgs-Wachholder, Heidelbeergeist, Brombeergeist etc.**

Französische und deutsche Cognacs.

Nur feinste Qualitäten. Aeusserste Preise.

Adolf Burger, Breitestr. S 1 5. Telephon 3137.

Wohnung von heute ab 57485

K 4, 18.

Joseph Kronauer.

Pflästerermstr. u. Tiefbauunternehmer,
Tel. 2517. Tel. 2517.

Lichtheil-Institut Elektron

N 3, 3, I.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder, Massage, Elektro-Therapie etc.

Erfolgreich angewandt bei **Nerven- u. Muskelleiden, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Angstgefühle, Herzklopfen, Beklemmungen, Geschlechtskrankheiten, Selbstbefleckung, Kopfschmerz, offenen Beingeschwüren, Hautkrankheiten 2c.**

Nähere Auskunft erteilt die Direktion

Hch. Schäfer.

Sprechstunden von 5–6 Uhr nachmittags. Täglich geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9–1 Uhr 5302

P 4, 12 **Hemden-Klinik** P 4, 12

Weisse und farbige 55765II

Herren-Hemden

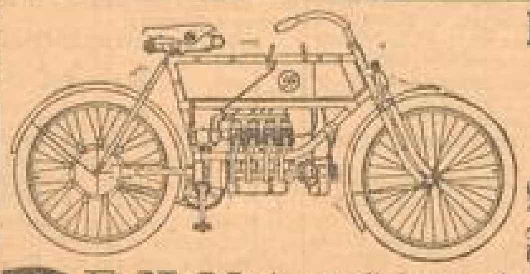
nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Möbelplüsche werden in zertrenntem Zustande aufgefärbt und mit hübschen Dessins gepresst. Färberei **Printz.** 55216

Zahnatelier F. Lotz

O 3, 10 (Heckel'sches Haus)
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Mässiges Honorar. 7095

Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
Breitestrasse.
54071



L 2, 9 Fahrradhaus L 2, 9

Jean Rief

Allein-Vertreter der
Brennabor, Diamant, Preßion, Royal
Fahrräder, Motor- & Transporträder.

F. N. Motorräder. 4 Cylinder ohne Riemen.
Reparaturen und Zubehörteile staunend billig. 54762

Ich Anna Csillag

mit meinem **185 Ctm.** langen **Riesen-Loreley-Haar,** habe solches in Folge **14 monatl.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen der Haare,** zur **Förderung** des **Wachstums** derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter

Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.

Anna Csillag,
Wien.

Haupt-Depot in Mannheim bei:

Ludwig & Schüttheim
O 4. 3 Hof-Drogerie O 4. 3
(Telefon Nr. 252),
wohin alle Aufträge zu richten sind.
Postversand täglich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. 54078

Es ist bekannte Tatsache dass die

Pfälz. Dampffärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt
G 3, 1. **Fried. Meier** Mannheim **P 1, 7.**

Telefon 3800 — Telefon 3800

am besten und allerbilligsten reinigt und färbt.

Inventur-Ausverkauf

der feinsten englischen Sommer- und Winterstoffe
für Anzüge, Hosen und Ueberzieher zu sehr billigen Preisen.

57486 **J. K. Bachmann, C 1, 9.**

Hans Vetter & Geber

Ingenieurbureau und Mechanische Werkstätte
Tel. 3032 MANNHEIM J 7, 24.
Maschinenbau 55804
Ersatzteile für Maschinen — Dampf- u. elektrisch betriebene Kräne etc.
Montagen und Reparaturen — Dampfheizungen.
Speisewasserreiniger. — Hochdruckrohrleitungen etc.
Automobile:
Reparaturen. — Ersatzteile. — Garage.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Ludwig & Schüttheim's

Racahout „Marke Stoll".

— Vielfach prämiiert. —

Hervorragend wohlschmeckendes, nahrhaft und leicht verdauliches
Frühstücks- und Abendgetränk
für Kinder und Erwachsene.
Seit Jahren **mit bestem Erfolg** ärztlich empfohlen bei
Magen- und Darmkrankheiten.

Versüsst: Cart. ca. ½ kg M. **2,** ca. ¼ kg M. **1,10. Unversüsst:** M. **2,20** und **1,20.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen, u. A.:

H. Brunner, Neckar-Apotheke, Langstrasse 41.	B. Clajus, Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8
Dr. Fentzling, Engel- „ Mittelstr. 8/10.	J. Harter, Kolonialwaren, N 4, 23 u. N 3, 15.
Dr. Hirschbrunn, Löwen- „ E 2, 16.	A. Hrabowsky, Delikatessen, D 2, 15.
C. Itschert, Einhorn- „ R 1, 2/3.	J. Knab, „ Q 1, 5.
W. Goldschmidt, Badenia-Drogerie, U 1, 9.	A. Montigny, „ C 3, 24.
H. Merkle, Merkur-Drogerie, Gontardplatz.	C. H. Kern, Kolonialwaren, C 2, 10a.
E. Meurin, Germania-Drogerie, F 1, 8.	Jac. Lichtenthäler, Drogerie, B 5, 11.
C. Roeff, Waldhorn-Drogerie, D 3, 1.	Karl Weber, Colonialwaren, Friedrichsplatz 10.
Dr. Stutzmann, „ O 6, 3.	Gebr. Zipperer, Colonialwaren, Rheindammstr. 26

En-gros bei: Bassermann & Co., Engels & Scheel Nachf., Imhoff & Stahl, Bachmann & Burl, Binnenhafenstr. 5 und den Fabrikanten: Ludwig & Schüttheim, Hoflieferanten.
Man hüte sich vor Nachahmungen und fordere **nur „Marke Stoll"** in **Carton-packung.** 57469

Rosengarten Mannheim.

Mittwoch, 21. Juni 1905, abends ½9 Uhr
Bei günstiger Witterung im **Garten,**
bei ungünstiger Witterung im **Nibelungensaal**

Grosses Militärkonzert

ausgeführt von der 10080/800

Kapelle des 4. Grossh. Hessischen Infanterie-Regiments Prinz Karl Nr. 118 aus Worms.

Direktion: **E. Rösel.**

Eintrittskarten 40 Pfg. **Kassenöffnung 8 Uhr.**

Wenn das Konzert im Nibelungensaal stattfindet, sind außer den Eintrittskarten von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten à 10 Pfennig zu lösen.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **August Kremer,** Paradeplatz, **A. Strauß,** E 1, 18, **J. Geiß,** L 1, 2, **Gg. Hochschwender,** P 7, 14a und R 1, 7, **A. Dreesbach Nachfl.,** K 1, 6, **E. Kesselheim,** D 4, 7, **Ph. Krauß,** L 14, 7, **R. Gehrig,** O 3, 4, **F. Petry,** Mittelstr. Nr. 9. — In **Ludwigshafen** bei **L. Levi,** Bismarckstraße 41. 30 000/399

Dutzendkarten zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Selzer-Brunnen

Gross-Karben.
F. E. Hofmann
Bier- & Weingrosshandlung.
S 6. 33. Tel. 446.

4019

Ich bin wieder genötigt, **10 Mk. Belohnung** auszusetzen für Denjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche unter meinem Namen auf zu reparirende Stühle hausiert, damit ich denselben belangen kann. — Mache ausdrücklich bekannt, daß ich kein Hausierpersonal halte. Aufträge werden nur von mir selbst besorgt, ebenso Bestellungen per Karte. Verwendung von nur la. Material. Eigene Flechterei; auch Ersatzteile einzelne **Patentsitze, Stuhlfüße 2c.** 56592

Spezial-Stuhl-Reparaturwerkstätte A. König, Q 1, 13.

ALBERT WOLF GRAPHISCHE-KUNST-ANSTALT.

MANNHEIM
Tattersallstr. 31
Telephon 3083

Clichés

1. SPEZIAL-GESCHÄFT a. Platze
Prämirt m. gold. Medaille für vorzügl. ausgef. Cliché's

54037

Auszug aus dem Civilstandesregister der Stadt Ludwigshafen.

Juni. **Verkündete:**
10. Gg. Karl Dieffenbacher, Prof. u. Emma Jarschell.
12. Gg. Liese, Steindrucker u. Theodora Kiefer.
9. Joh. Val. Wißwäßer u. Wilh. Fröhlich.
8. Karl Ad. Herrmann, Gutsverw. u. Reg. Frosch.
14. Daniel Gröschel, Schlosser u. Philippine Weisenstein.
14. Friedr. Kropp, Former u. Anna Maria Broschardt.

Juni. **Getraute:**
13. Jakob Faber, Obsthdl. mit Anna Eva Fuhrmann.

Juni **Geburten:**
9. Otto, S. v. Val. Schweickert, F.-A.
10. Margar. Hedw. T. v. Joh. Keller, Heizer.
13. Amalie Marg. T. v. Karl Burkhard, Friseur.
10. Walter, S. v. Frz. Mannheimer, F.-A.
6. Frieda, T. v. Karl Pulver, Tagner.
13. Ludwig, S. v. Mich. Reis, F.-A.
7. Eugen Raimund, S. v. Raim. Löffler, F.-A.
11. Friedrich Joh., S. v. Jak. Schüler, F.-A.
10. Elisab. Eva Luise, T. v. Joh. Mart. Link, Müller.
9. Kurt Hch., S. v. Hch. Bum, Kfm.
7. Karoline, T. v. Pet. Alb. Kiel, Schiffer.
13. Elsa, T. v. Gg. Wohlfahrt, Heizer.
11. Theod. Kasp., S. v. Wilh. Holweck, F.-A.
13. Paul Wilh., S. v. Gg. Hahn, Heizer.
13. Elisab. Marg., T. v. Hch. Koch, F.-A.
13. Theodor, S. v. Wilh. Lang, F.-A.
11. Hans Wilh. Aug., S. v. Wilh. Läpple, Bankbeamter.
15. Kurt Jak., S. v. Jak. Heel, Hafenarb.
13. Heinrich, S. v. Aug. Fuck, Installateur.
14. Anna, T. v. Herm. Jarnowietzki, Schuhmachermeister.

Juni. **Gestorbene.**
10. Arthur, S. v. Eduard Wiedemann, Bierbrauer, 6 M. a.
11. Marie Worster, ledig, 69 J. a.
11. Frieda Aug., T. v. Karl Linder, F.-A., 1 J. a.
11. Gg. Phil. Menges, Maurer, 48 J. a.
12. Margar. Schmidt geb. Schanz, 61 J. a.
13. Totgeburt, T. v. Jak. Fiz, Tüncher.
12. Maxim. Jos. Röder, pens. Zugführer, 56 J. a.
12. Anna, T. v. Peter Weber, F.-A., 3 T. a.
14. Franz Jos. S. v. Peter Mattern, Zugf., 3 J. a.
14. Gg., S. v. Leonh. Eitel, Kfm., 24 T. a.
13. Auguste Lukas geb. Walte, 39 J. a.
13. Frdr. Wilh. S. v. Frdr. Habermann, Bierbr., 2 M. a.
15. Mathilde Magd., T. v. Gg. Ad. Bendel, Glaser, 4 M. a.